

Verantwortliche Redakteure
für den politischen Theil:
E. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes:
A. Roscher,
für den übrigen redaktionellen Theil:
J. Schmiedeknecht,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den
Inseratenthail:
O. Kuntze in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung.

Sechshundertzugiger

Jahrgang.

Verkauft
werden angenommen:
in Posen bei der Expedition der
Zeitung, Wilhelmstraße 17,
erster bei Guts. Ad. Schlegel, Poststr.
Nr. 10, Berber- u. Dreierstr.-Ecke,
Otto Kirckhoff in Firma
J. Henmann, Wilhelmstraße 6,
in Gnesen bei S. Chraplewski,
in Meseritz bei H. Matthes,
in Breschen bei J. Jabsch
u. bei den Inseraten-Annahmestellen
von G. J. Fandl & Co.,
Hansenstein & Vogler, Rudolf Hofe
und „Invalidenbank“.

Nr. 758.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei
Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich
4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz
Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabe-
stellen der Zeitung, sowie alle Postämter des
Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 30. Oktober.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren
Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten
Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevor-
zugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expe-
dition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für
die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1889.

Bestellungen

für die Monate November und Dezember auf die
dreimal täglich erscheinende „Posener Zeitung“
nehmen alle Reichspostämter zum Preise von 3 M. 64 Pf.,
sowie sämtliche Ausgabestellen in der Stadt Posen und die
Expedition der Zeitung zum Preise von 3 M. an.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir gegen Vorlegung
der Abonnementsquittung den bereits erschienenen Theil des
mit allgemeinem Interesse aufgenommenen Romans „Der
Schah von Thorburns“, so weit der Vorrath
reicht, gratis und portofrei nach.

Oder-Warthe-Nege-Kanal.

Es ist eine alte Erfahrung, daß der Zeitpunkt der Eröff-
nung eines künstlichen Wasserweges von dem Zeitpunkte des
ersten Auftauchens des grundlegenden Gedankens durch eine
Reihe von Jahren, oft Jahrzehnten getrennt zu sein pflegt.
Diese Erfahrung ist so oft gemacht worden, daß man sich ge-
wöhnt hat, die Thatsache als eine unabänderliche hinzunehmen.
Das ist nun freilich ein Irrthum. Eine wirtschaftliche Not-
wendigkeit entsteht heute rascher als vor 50 Jahren, sie wird
auch heute in der Regel rascher erkannt. Ist sie aber einmal
erkannt, so gilt es, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um den
von ihr geforderten Zustand herbeizuführen.

Der Gedanke einer die Provinz Posen durchquerenden
Wasser Verbindung zwischen Oder und Nege beziehungsweise
Weichsel hat zwar erst seit etwa 10 Jahren in breiteren Schichten
der theilhaftigen Bevölkerung Wurzel geschlagen, aber er hat
dessen ungeachtet in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit so er-
heblich an Boden gewonnen, daß seine Durchführung schon jetzt
als eine anerkannte wirtschaftliche Nothwendigkeit für die fer-
nere gedeihliche Entwicklung der Provinz Posen gelten darf.
Eine kurze Geschichte der auf die Ausführung eines der-
artigen Wasserweges gerichteten Bestrebungen diene zur Erläu-
terung des Gesagten.

Im Jahre 1881 hat der Regierungs-Baumeister Tolkmitz
in einer an den Herrn Minister der öffentlichen Arbeiten ge-
richteten Eingabe zuerst auf die großen wirtschaftlichen Vor-
theile einer solchen Verbindung hingewiesen und gezeigt, daß die
Ausführung derselben ohne erhebliche technische Schwierigkeiten
und mit verhältnismäßig geringen Mitteln möglich sei. Der
Herr Minister hat von der Arbeit „mit Interesse Kenntnis ge-
nommen“, das nähere Eingehen auf die gemachten Vorschläge
jedoch mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit, eine Reihe un-
gleich wichtiger Kanalbauvorhaben im Westen des Königreiches
zur Ausführung zu bringen, wohlwollend abgelehnt.

Ob jenen Kanalbauten in dem durch seine Lage und sonstige
Umstände schon so erheblich begünstigten Westen diese ungleich
größere Wichtigkeit mit Recht zugesprochen wird, läßt sich be-
zweifeln; für den Osten, besonders für die Provinz Posen, dürfte
jene Ablehnung kein Grund sein, die hervorragende wirtschaft-
liche Bedeutung des einmal ausgesprochenen Gedankens in Ver-
tretungen der theilhaftigen Städte und Kaufmannschaften,
Gewerbetreibenden und Landwirthe unausgesetzt weiter für die
Ausführung des Kanals bemüht. Insbesondere haben im Jahre
1883 die Regierungs-Baumeister Havestadt und Contag in
einer von uns eingehend besprochenen Broschüre das
Bauvorhaben vom technischen Gesichtspunkte aus erörtert
(Projekt einer neuen Oder-Weichsel-Verbindung u. Berlin
1883 bei J. Springer) und sind zu dem Ergebnis gelangt,
daß wohl kaum irgendwo im Königreiche ein Kanal von annä-
herndem wirtschaftlichem Werthe mit ähnlich geringen Mitteln
würde gebaut werden können. Die Genannten haben verschie-
dene mögliche Wege für die Anlage des Kanals in Erwägung
genommen und sich schließlich aus technischen und pekuniären
Gründen für folgende Linien entschieden:

1. Oder-Warthe-Kanal.

Derselbe soll seinen Ausgang von Anhalt unterhalb Neu-
sals a. Oder nehmen, d. h. ungefähr an dem Punkte des Stro-
mes, welcher von der Linie Deutsch-Wartenberg-Kontop getroffen
wird, soll von da aus in nordöstlicher Richtung, Kontop südlich
lassend, unter Benutzung des vorhandenen der Aufbesserung des
Odra-Bruches dienenden „Süd-Kanals“ und des „Mochliner
Kanals“ durch das Odra-Bruch geführt und bei Mochlin mit

der Warthe verbunden werden. Die Länge dieses Kanals be-
trägt 91,4 Kilometer.

2. Warthe-Nege-Kanal.

Die Verbindung zwischen Warthe und Nege wird ihren
Ausgang bei Dornik nehmen, dem Thale des Welnaflusses
aufwärts bis Rogasen folgen und von dort nach Norden dem
Thale der Tymniga folgend die Wassertheide zwischen Warthe
und Nege im Margoniner See überschreiten. Die Einmündung
in die Nege soll gegenüber Weissenhöhe erfolgen. Die Länge
dieser Verbindung beträgt nur 58,5 Kilometer. Die beiden
Kanäle, welche ein 50 Kilometer langes Stück der schiffbaren
Warthe — Mochlin-Dornik — verbindet, würden eine ca. 180 Kilo-
meter lange Schiffahrtsverbindung quer durch die Provinz
Posen herstellen. Es liegt auf der Hand, daß schon in der
Herstellung einer solchen Verbindung ein großer Vortheil ent-
halten sein würde. Von unschätzbare höherer Bedeutung aber
ist, daß ein solcher Kanal, wie ein Blick auf die Landkarte lehrt,
nicht nur einen brauchbaren Wasserweg von dem gewerblustigen
Oberschlesien ausgehend durch die Mitte der landwirtschaftlichen
Provinz Posen unter Verührung des gewerblichen und Handels-
mittelpunktes derselben, der Stadt Posen, nach den Ausfüh-
rungen an der Weichselmündung schaffen, sondern zugleich den
Werth der natürlichen durch die schiffbare Warthe gegebenen
westöstlichen Wasserstraße wesentlich erhöhen würde.

Auf die technische Seite des Bauvorhabens einzugehen ist
hier, wo es sich lediglich um den Hinweis auf den hohen wirt-
schaftlichen Werth des Kanals handelt, nicht der Ort. Für
diesen Werth einen auch nur annähernd richtigen ziffermäßigen
Ausdruck zu finden, ist zur Zeit gänzlich unmöglich. Doch liegt
ein Maßstab für das Verhältniß, in welchem der Kanal zur
Entwicklung und Aufbarmachung der natürlichen Wohlstands-
quellen der Provinz Posen sowie Schlesiens und Preußens bei-
tragen wird, in der durch seine Anlage bewirkten Verkürzung
des Wasserweges zwischen Bromberg und der Weichsel bezw.
den Dörschhäfen und dem Hinterlande. So beträgt z. B. gegen-
wärtig der Wasserweg von Breslau bis Posen 650 Kilometer;
nach Durchführung des Kanals wird er nur betragen 310 Kilo-
meter; er wird also verkürzt um 340 Kilometer. Der Wasser-
weg von Breslau bis Bromberg wird statt 720 Kilometer künf-
tig nur 475 Kilometer, d. h. 245 Kilometer weniger als jetzt
betragen. Der Wasserweg von Posen nach Bromberg wird um
275 Kilometer kürzer als früher, nämlich nur 165 Kilometer
oder nur 18 Kilometer länger als der Eisenbahnweg sein. In
Prozenten ausgedrückt würde der Wasserweg zwischen Breslau
und Bromberg 34,1 Prozent, zwischen Breslau und Posen 52,3
Prozent und zwischen Posen und Bromberg 62,5 Prozent
gewinnen!

Das sind denn doch Verhältniszahlen, welche dem Kanal
hinsichtlich der Bewegung der für den Wasserverkehr in erster
Linie ins Spiel kommenden Massengüter eine Bedeutung
sichern, wie sie größer selbst von den im Westen des Königs-
reiches geplanten Kanalbauten kaum wird beansprucht wer-
den dürfen. Freilich ist nicht zu verkennen, daß die geplante
Kanalanlage ihren vollen Werth erst dann erreichen wird, wenn
die obere Oder als regelmäßiger Schiffahrtsweg ausgebaut
und hier in Posen die Möglichkeit gegeben sein wird, Um-
ladungen vom Schiff zur Bahn und umgekehrt unmittelbar zu
bewerkstelligen.

Und die Kosten einer derartigen Kanalanlage? Dieselben
sind im Verhältniß zu den Kosten der im Westen, wo das
Gelände weit größere Schwierigkeiten bietet, geplanten und in
der Ausführung begriffenen Kanalbauten gering. Havestadt
und Contag berechnen, daß der Oder-Warthe- und Warthe-
Nege-Kanal, gebaut in Abmessungen, welche die Wasserstraße
für Schiffe bis zu 5000 Zentner Tragfähigkeit benutzbar
machen, einschließlich der Grunderwerbskosten für zusammen 25
Millionen Mark würde hergestellt werden können. Es würden
somit die durchschnittlichen Kosten für ein Kilometer der im
Ganzen 150 Km. langen Strecken sich auf nur 166 666 Mark
belaufen, während die Kosten für die im Westen geplanten und
gebauten Kanäle sich über 240 000 Mark für das Kilometer
belaufen.

Deutschland.

Δ Berlin, 29. Okt. Der Vorwurf, daß der Entwurf
des bürgerlichen Gesetzbuches die modernen sozialen Bil-
dungen nicht genügend berücksichtige, ist von manchen Seiten er-
hoben worden. Ganz denselben Tadel spricht jetzt, sonderbar
genug, auch das „Deutsche Adelsblatt“ aus in einem Artikel
„Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches und die Interessen
des deutschen Adels.“ Der Verfasser behauptet, daß der Ent-
wurf die berechtigten Interessen des Adels nicht schütze und
daß er deshalb — reaktionär sei; denn das vorwärtstreibende

Element dieser Zeit sei der verjüngte Adel. Wenn man auf
die Forderungen des Adels heute nicht höre, würden sie den
Machthabern nach Jahren unangenehm in die Ohren tönen.
„Rein anderer Stand geht mit leeren Händen von der Schwelle
des Rechts“; der Adel ist das Aschenbrödel, die Redaktoren des
bürgerlichen Gesetzbuches kennen seinen Begriff nicht, sie igno-
riren nicht nur das „Vorhandensein des Adels als Standes“,
sondern auch den Adel „als soziale Eigenschaft des Einzelnen.“
Woraus wir denn zu unserer unerwarteten Belehrung erfahren,
daß nicht nur der Adel im Allgemeinen noch bedeutende Reste
von Macht in unserm Lande und Staate besitzt, sondern daß
auch jeder Einzelne kraft seiner Abkunft soziale Vorrechte in
Anspruch zu nehmen hat und vom Gesetzbuche, auch vom Privat-
rechte, deren Anerkennung und Schutz zu heischen berechtigt ist.
Hören wir, worin diese sozialen Rechte des Adels vornehmlich
bestehen, welche das bürgerliche Recht gesetzgeberisch formuliren
soll. Vor allem bedürfen Adelsprädikat und Adelswappen des
Schutzes gegen unberechtigte Führung durch Dritte. Zwar
gibt es gegen die falsche Annahme des Adels ein Strafgesetz;
aber dieses sichert nur die öffentliche Moral, es schützt noch
nicht den rechtmäßigen Adelligen, der durch den Fälscher an
seinem Namen und an seinem Kredit(!) geschädigt wird; ergo
es muß ihm ein Ersatzanspruch zuerkannt werden. Weiter sind
Name, Titel und Wappen kein ausschließliches Recht des Ein-
zelnen, sondern sie gehören dem Geschlechte; es muß das Ge-
schlecht daher geschützt werden gegen ihre Vererbung auf fremdes
und illegitimes Blut. In dieser Richtung macht der Verfasser
denn auch detaillirte Vorschläge. Es ist in der That ein über-
raschender und unferthalben nicht reaktionärer sondern neuer
Gedanke, daß der adelige Kredit anders zu behandeln, eines
ausgedehnteren Schutzes bedürftig und würdig ist als der ge-
meine, bürgerliche. Rühmlich für den Adel klingt das freilich
gerade nicht. Bei der Lektüre dieser Sätze und der Betrachtung
solcher Vorschläge drängt sich dem Leser lebhaft der Gedanke
auf, welche zeitlich entlegenen Gegensätze sich in der kurzen,
unserem Geschlechte vergönnten Spanne zusammendrängen. Proletariat
und Feudalität, Mittelalter und Zukunft ringen um das „Recht“
und sind thatsächlich Mächte, welche von beiden Seiten her das
Bürgerthum bedrohen und einengen, das kaum recht da ist und
doch schon überlebt sein soll. Immerhin braucht dem Bürger-
thum noch nicht bange zu werden. Ein Nebel, also der gewiß
gefährlichere von beiden Feinden, hat ihm vor kurzem in Paris
noch die Gesundheit seiner Konstitution bescheinigt. —
Eine sachmännliche Erörterung über das rauchschwache Pul-
ver im „Militär-Wochenblatte“ kommt zu dem Ergebnisse, daß
die Gefechtsgrundsätze, wie sie im Infanterie-Reglement aus-
gesprochen sind, durch das rauchschwache Pulver nur geringe
Änderungen erfahren würden; dasselbe gelte von den herr-
schenden Grundsätzen für die Verwendung der Feldartillerie.
Das rauchschwache Pulver werde, in Verbindung mit dem klein-
kalibrigen Mehrlader, den Werth der Feldartillerie etwas herab-
drücken, den der Infanterie dagegen erhöhen. Das moralische
Element wird in der eingehenden technischen Erörterung nicht
in Betracht gezogen. — Ein ahnungsvoller Engel ist der
antifemische Abgeordnete Boedel. In einer Rede hat er
jüngst die Entscheidung zum Besten gegeben, daß die Antisemiten
im nächsten Reichstage leicht die entscheidende Partei werden
könnten. Wenn die Rechte und die Linke ziemlich gleich stark
werden sollten und wenn die Antisemiten bloß sieben bis acht
Sitze gewannen, so bildeten sie das Zünglein an der Waage.
Um „bloß sieben Sitze“ hinzuzugewinnen, müßten sich die Anti-
semiten (Fraktion Boedel) verachtlichen. Boedels Getreue
brachten, als ihnen solche Eröffnungen vorgetragen wurden, in
stürmischen Jubel aus.

— Frentags politisches Urtheil, so schreibt die
„Breslauer Zeitung“, ist ein befangenes gegenüber dem Kaiser
Friedrich zunächst in Beziehung auf dessen militärische
Leistungen. Daß Kaiser Friedrich den Krieg nicht liebte, ist
richtig und gereicht ihm zum Ruhme, daß er aber, mit einer
kriegerischen Aufgabe betraut, derselben in jeder Weise gerecht
wurde, ist nicht zu leugnen. Wenn man den Felsherrnrumm
desselben auf den General v. Blumenthal übertragen will, muß
man ganz in derselben Weise Kaiser Wilhelm hinter Moltke
und Blücher hinter Smetenau zurückstellen. Wir sind voll-
kommen davon durchdrungen, daß Blumenthal nächst Moltke
und vielleicht neben ihm der genialste General der Jahre 1866
bis 1870 war, dem der verdiente Feldmarschallsstab etwas spät
zu Theil geworden ist. Daß der Kronprinz denselben in seinen
strategischen Dispositionen einfach gewähren ließ, war in der
Ordnung. Auch der begeisterte Einfluß, der von einem Felsherrn
ausgehen muß und ohne den ein Felsherr keine vollen
Erfolge erzielt, ging von ihm und nicht von seinem General-
stabschef aus. Einen Prinzen, der nicht durch und durch selbst
Felsherr gewesen wäre, würde Blumenthal zu seinen genialen

und kühnen Operationen nicht mit sich gerissen haben. Nichtig ist ferner, daß die zehn letzten Lebensjahre des Kronprinzen, noch ehe seine Krankheit ihren körperlichen Ausbruch fand, von Sorgen und Kummer schwer gedrückt waren. Er war mit Vielem, was in der Politik geschah, nicht einverstanden und mußte es dennoch geschehen lassen. Er ahnte, daß viele Maßregeln, die getroffen wurden, und die in dem Augenblick, wo sie erfolgten, plausibel, vielleicht populär erschienen, in der Zukunft verhängnisvolle Rückwirkungen haben würden, und erst die Zukunft kann darüber richten, ob er in dieser Beziehung nicht recht gesehen hat. Aber so tiefbetäubt er war, entmuthigt ist er keinen Augenblick gewesen. Die Entschlüsse, die er in der kurzen Spanne Zeit seiner Regierung gefaßt hat, zeigen, daß in ihm eine Thatkraft lebte, wie sie in einem durch so furchtbare Schmerzen zerrütteten, durch namenlose Pein untergrabenen Körper selten gefunden wird. So lange er gelebt hat, hat er getrebt, das zu verwirklichen, was er für recht hielt, und den Weg zu zeigen, der nach seiner Ueberzeugung eingeschlagen werden mußte. Keine Kritik, auch nicht die, welche sich vorsichtig in die Form wohlwollender Verehrung hüllt, wird an dieser Thatkraft rütteln können.

Das in einem gestrigen Telegramm aus Berlin bereits erwähnte Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bis-
marck hat folgenden Wortlaut:

„Fürst v. Bismarck,

Friedrichsruh.

Nach berauschemd schöner Fahrt hier im alten schönen Athen angelangt. Nach herrlichem Empfang von Fürst und Boll war Ihr Telegramm der erste Gruß von der Heimath; herzlich Dank dafür; sowie Mein erstes Wort ins Vaterland ein Gruß an Sie von der Stadt des Perikles und von den Säulen des Parthenon her, dessen erhabener Anblick Mir tiefen Eindruck macht.

Wilhelm.“

General-Feldmarschall Graf Moltke veröffentlicht das nachstehende Dankschreiben:

Aus Anlaß meines 89. Geburtstages sind mir so zahlreiche schriftliche und telegraphische Glückwünsche von Städten, Korporationen und Privaten zugegangen, daß es mir nicht möglich ist, dieselben alle einzeln zu beantworten. Ich bitte daher auf diesem Wege meinen verbindlichen Dank allen denen auszusprechen zu dürfen, die meiner an diesem Tage so freundlich gedacht haben.

Graf Moltke, Feldmarschall.

Das Landes-Oekonomie-Kollegium wird sich in seiner nächsten Versammlung in erster Reihe mit dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches beschäftigen. Behufs Vorbereitung dessen hat kürzlich eine Kommissions-Sitzung stattgefunden, welche sich mit den neuen Bestimmungen des Entwurfs zum bürgerlichen Gesetzbuch über Pacht- und Miethsrecht, besonders mit dem Satz „Kauf bricht Mieth“, und mit der Schadenersatzpflicht befaßte. Es wurde die Vorlegung folgender Anträge beschlossen: 1) Anstatt des im Entwurf angenommenen Grundsatzes „Kauf bricht Mieth“ ist der entgegengesetzte Grundsatz „Kauf bricht nicht Mieth“ zu billigen. 2) die Eintragung des Mieth- und Pachtrechtes in das Grundbuch muß gestattet sein. 3) Es empfiehlt sich, bei der Zwangsversteigerung des Mieth- und Pachtrechtes wie andere Realrechte zu behandeln, jedoch mit der Maßgabe, daß das nicht eingetragene Mieth- oder Pachtrecht allen Hypotheken und Grundschulden im Range nachsteht. — Bezüglich der Schadenersatzpflicht einigte sich die Kommission über den Antrag: „Die Bestimmungen des Entwurfs über den Umfang des zu ersetzenden Schadens sind zu weitgehend und in ihrer Anwendung gefährlich für die Interessen der Landwirtschaft.“

Die Bruttoeinnahme aus der Rübenzuckersteuer ist in dem Etat für das nächste Jahr auf 61 779 000 Mark veranschlagt; rechnet man davon die Erhebungskosten mit 2 471 160 Mark ab, so bleibt eine Nettoeinnahme von 59 307 840 Mark. Von diesem Betrage sind aber 51 900 000 Mark an Ausfuhrvergütungen verbraucht, so daß die Einnahme für die Reichskasse sich nur auf 7 407 840 Mark beläuft.

Stadt-Theater.

Bosen, 29. Oktober.

Die bezähmte Widerspenstige. Lustspiel von Shakespeare.

Des großen Briten Komödie von der Zähmung eines eigenwilligen, zänkischen Weibes durch Hunger und Peitsche, die uns sein Possen-Lustspiel „The taming of the shrew“ vorführt, kann nur als tolle Farce aufgefaßt und behandelt werden. Das verlangt nicht nur unser heutiger Geschmack, das verlangt auch der Dichter selbst, der uns in seinen Tragödien und Komödien so viel edle und anmuthige Frauengestalten vorgeführt hat, daß wir unmöglich annehmen können, er habe uns im Ernst die Lehre predigen wollen, ein unbotmäßiges, zänkisches Weib müsse durch Hunger und durch Schläge zur Vernunft gebracht werden. Wie Shakespeare seine „Zähmung der Widerspenstigen“ verstanden wissen wollte, geht übrigens zur Genüge aus dem Vorspiele, der Geschichte zwischen dem Lord und dem betrunkenen Kesselflicker hervor, wozu letzterem das Stück als so eine Art Fälschungs-Komödie vorgespielt wird. Die Regie hat gestern also durchaus das Richtige getroffen, als sie in der Aufführung alles auf den Ton der derben, ausgelassenen Possen gestimmt hatte. Das schien zwar einem Theile des Publikums befremdlich, die Komik auf der Bühne übertrieben zu sein; sie war es unseres Erachtens jedoch keineswegs. Nur wenn alle Vorgänge auf der Bühne, die eigentliche Zähmung sowohl, wie die begleitenden Umstände und Geschehnisse, die Figuren des Petrucchio und der Katharina, wie die des Baptista und Vincentio, des Gremio und Tranio derb komisch gespielt werden, verliert der Stoff das Rohe und Abstoßende, das in ihm liegt und wirkt in einer lustigen Ver- und Verarbeitungen lediglich außerheiternd. Wir können deshalb nicht umhin, der Regie und den Darstellern unsere ganz ausdrückliche Anerkennung zu Theil werden zu lassen für die Art, in der sie uns gestern „Die bezähmte Widerspenstige“ vorgeführt haben. Als ernsthaftes Lustspiel abstoßend und ungenießbar ist sie als Possen — so flott und häßlich gespielt wie gestern — in hohem Grade unterhaltend.

Trotz der höheren Bruttoeinnahme aus der Rübensteuer, welche sich aus der Vermehrung der im Durchschnitt der in den drei letzten Jahren verarbeiteten Rübenmenge um etwa 3 Mill. Doppelzentner ergibt, bleibt dennoch der Voranschlag für das nächste Jahr im Vergleich zu dem Voranschlag für das laufende Jahr um 1,7 Millionen Mark zurück. Das Sinken der Nettoeinnahme an Materialsteuer ist ein Maßstab für die Weiterentwicklung der Technik. Entwickelt sich die Rübensteuer in dieser Richtung, wie vorausgesehen ist, weiter, so wird sich diese Steuer in wenigen Jahren lediglich als ein Fond charakterisieren lassen, aus welchem die Zuckerindustrie in der Form von Ausfuhrprämien Zuschüsse auf Kosten der Steuerzahler erhält. Unter allen Umständen steht die Thatfache fest, daß das Reich im nächsten Jahre der Rübenindustrie ca. 52 Millionen Mark zahlt, um dieselbe in den Stand zu setzen, dem Auslande, insbesondere England, billigen Zucker zu liefern.

Ueber San Francisco eingetroffene Nachrichten aus Apia vom 9. d. M. bestätigen die Wahl Mataafas zum Könige von Samoa. Diese Wahl sollte jedoch nur als temporär gelten, bis die Konvention der Mächte in Kraft trete, und würde dann eine neue Wahl stattfinden können. Die Parteigänger Tamajeses hätten sich jedoch geweigert, die Wahl Mataafas anzuerkennen, und die Anhänger Mataafas auf der Insel Savaii angegriffen. Die Hauptlinge von Mataafas Partei hätten beschlossen, die Angehörigen zu züchtigen.

In der „Kreuzzeitung“ erklärt Herr v. Lötzbede, der Vorsitzende des konservativen Vereins für Oesterreich, daß der Mißerfolg der Konservativen in Welsungen-Frislar auf das Konto der Antisemitik zu setzen sei. Herr v. Lötzbede bemerkt noch zur Erläuterung, daß der Kreis Frislar bei der Reichstagswahl mit den Kreisen Somberg und Biegenhain einen Reichstagswahlkreis bildet, in welchem voriges Mal Liebermann von Sonnenberg erfolglos kandidirte. Bei der Landtagswahl wählte Frislar mit Welsungen. Frislar hatte voriges Mal überwiegend konservativ gewählt. Es überraschte daher doppelt, daß bei der letzten Wahl zahlreiche liberale Stimmen dort abgegeben wurden und 19 Wahlmänner nicht erschienen.

Ueber die geplante subventionirte Dampferlinie nach Ostafrika erhält die „Danziger Zeitung“ eine Zuschrift aus Witulwa, welche beweist, daß selbst die vorurtheilsfreien Deutschen in Ostafrika von der Nothwendigkeit dieser Linie keineswegs so sehr überzeugt sind, wie die Kolonialschwärmer glauben machen möchten. In der betreffenden Zuschrift heißt es: „Für eine direkte Linie Hamburg-Banzibar zu wirken, möchte ich abrathen, denn ein Bedürfnis hierfür liegt wirklich nicht vor. . . . Wenn diese Peilen dazu beitragen sollten, an maßgebender Stelle dahin einigen Einfluß auszuüben, daß seine bedeutenden Mehrausgaben für diese neuen Linien dem Reiche erwachsen, sondern veraltete Einrichtungen abgeschafft und die vorhandenen Betriebsmittel besser ausgenutzt würden, sollte es mir zu hoher Befriedigung gereichen; es würde, ich bin überzeugt, damit dem Vaterlande gewiß ein rechter Dienst erwiesen sein.“

Ueber den Gesundheitszustand der ostafrikanischen Schutztruppe ist der amtliche Bericht des Chef-Arztes Dr. Koblhoff für den Monat September erschienen. Schwere Fiebererkrankungen sind bei den Europäern keine, unter den Sudanesen 10 vorgekommen, von den letzteren 2 mit tödlichem Ausgang; unter den Zulus trat ein schwerer Fieberfall mit Ausgang in Genesung auf. Der Procentsatz der Gesamterkrankung in der Truppe im Monat September betrug 24 Prozent, während der in den beiden Monaten vorher 48 Prozent betragen hat. Von Europäern waren 34 Prozent am Malariafieber krank im Monat September, gegen 40 Prozent in den beiden Monaten vorher, von Sudanesen 25 Prozent im vergangenen Monat, gegen 28 Prozent in den vorhergehenden Monaten. Die günstigste Stelle nimmt hinsichtlich des Gesundheitszustandes ebenso wie auch in den Monaten Juli und August Tanga ein, es folgen Dar-es-Salam, Banzibar und Pangani. Die ungünstigste Krankenziffer der Garnison Pangani ist auf eine im Beginn des Berichtsmontats unternommene Expedition, bei der die Truppen mehrmals stark durchmüht wurden, zurückzuführen. Im Anschluß an dieselbe traten Malariafieber-Anfälle unter den Sudanesen, darunter zwei mit tödlichem Ausgang, auf, die übrigen gingen nach kurzer Zeit in Genesung über, und sind frische Erkrankungen seitdem nicht mehr vorgekommen. Epidemische Erkrankungen sind im Berichtsmontat in der Schutztruppe nicht vorgekommen.

Potsdam, 27. Oktober. Auf Anordnung des Hofmarschallamts wurden heute nach beendigtem Gottesdienst aus Anlaß der um diese Zeit in Athen stattfindenden Trauung der Prinzessin Sophie mit dem Kronprinzen von Griechenland durch das Glöckenspiel auf dem Thurme der Hof- und Garnisonkirche festliche Feiern gespielt, um die Bevölkerung unserer Stadt an das frohe und für unser Königshaus

Wie es bei einer Possen sein muß, wirkten gestern auch die possenhaften Figuren am stärksten; so namentlich der Baptista, den Herr Schreiner in ergötzlicher Maske als alten Knickerbein spielte, der gähbrüchige, vom Hexenschuß befallene Freier Gremio, in dem Herr Wölffer eine recht hübsche Charge lieferte, und der seinem Herrn nachstehende Diener Tranio des Herrn Lenau. Der alte Vincentio des Herrn Raabe und die kleine Episode des Schneiders (Herr Sanio) sowie Petrucchios Narr Gremio (Herr Hermanns) gehören in diese Gruppe der burlesken Figuren. Etwas höher, aber doch auch immer mit einem Anflug in die Karikatur stehen Petrucchio selbst und das böse Rätchen da. Auch diese beiden Figuren müssen durchaus humoristisch gespielt werden, soll die Possen lediglich amüsant; sie sogar zum Theil, wenn auch in etwas anderer, feinerer Art als die oben aufgeführten. Da trat nun Herr Lübeck den flotten, überlegenen und burlesken Ton für den Ritter, der auf die sonderbarste aller Werbungen auszieht, überraschend gut. Das Klang alles so siegesgewiß, so munter und led und doch in dem Kampfe mit Katharina immer noch in gewissem Sinne lebenswürdig, daß die oft rohen und häßlichen Worte, die in der Rolle stehen, dadurch viel von ihrer Schärfe verloren. Dabei gab er im Außern den Petrucchio mit ritterlicher, selbstbewußter Haltung, eine Figur, die in jeder Beziehung aufs glücklichste dem Bilde entsprach, das wir uns von dem übermühtigen Freier aus Verona gemacht. Nicht ganz so gut hat uns Fräulein Fantos böses Rätchen gefallen. Zwar setzte die Künstlerin auch für diese Rolle wieder ihr ganzes künstlerisches Können ein, sie vergriff sich aber um ein wenig in dem Ton. Unserem Geschmacke nach war sie wirklich zu sehr ein böses Rätchen. Baptistas ältere Tochter ist aber weniger ein böses, mit Bewußtsein zankendes und bössartiges, als vielmehr nur ein höchst verzogenes, eigenwilliges Mädchen, dessen zu Spottlust und energischer Zurückweisung alles ihr unangenehm Erscheinenden hinneigende Art an der Erbärmlichkeit und Kläglichkeit der Männer, die ihr bisher entgegengetreten sind, immer wieder neue Auf-

bedeutungsvolle Ereignisse, das um diese Stunde in weiter Ferne sich vollzog, zu erinnern. Es beruht dies Spiel auf altem Verkommen, welches bei festlichen Ereignissen im Königshause, insbesondere bei Vermählungsfeierlichkeiten, schon seit König Friedrich Wilhelm II. üblich ist.

— Aus Thüringen, 27. Oktober. Noch ehe die in ihren ersten Regungen hervortretende Reichstagswahlbewegung an Ausdehnung und Tiefe zunimmt, werden die thüringischen Lande mit den Wahlen der Gemeindevertreter, „Gemeinderäthe“, beschäftigt sein, welche nach der Gemeinde-Ordnung in der zweiten Hälfte des November vorzunehmen sind. Diese Wahlen sind die alle zwei Jahre vorzunehmenden Ergänzungswahlen der Gemeinderäthe, welche für Stadt und Land gleichmäßig eingerichtet sind; nur die Zahl der Mitglieder ist je nach der Größe der Gemeinden verschieden. Wenn nun auch die Gemeinderäthe politische Körperschaften im engeren Sinne nicht sind, so hat sich doch schon seit Jahren und besonders in den größeren Städten auch bei diesen Gemeinderäthen die politische Parteilichkeit sehr bemerklich gemacht, was diesmal um so stärker hervortreten dürfte, als die Nähe der Reichstagswahlen an sich schon das Partei-Interesse mehr in den Vordergrund drängt.

Reg., 24. Oktober. Der „Ab.-B. 3.“ wird geschrieben: Die von uns zuerst an dieser Stelle gebrachte Mitteilung, daß man an höchster militärischer Stelle mit dem Plane umgehe, in Elsaß-Lothringen ein neues (16.) Armeekorps mit dem Sitz seines Kommandos in Metz zu errichten, die darauf auch in andere Zeitungen überging, scheint seiner Verwirklichung nahe zu sein; denn, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, steht die Militärverwaltung hierorts bereits wegen Ankauf eines größeren Gebäudes zur Unterbringung des Korpskommandos in Unterhandlung. Für die baldige Errichtung spricht ferner der Umstand, daß an Stelle des nach Frankfurt a. O. verlegten Divisionspfarrers Journeyn von hier kein Nachfolger ernannt worden ist, indem man annimmt, daß für denselben ein Militär-Oberpfarrer (Korpspfarrer) ernannt werden wird.

Belgien.

* Brüssel, 25. Oktober. Nachdem die belgischen Industriellen sowohl in Deutschland als auch in Frankreich durch die Schutzpolitik beider Staaten Abgabengebiete eingebüßt haben, spielt auch in Belgien der Schutz der nationalen Industrie eine immer bedeutsamere Rolle. Auf Anträgen der belgischen Industriellen sind bereits sehr ansehnliche Eingangszölle auf einzelne ausländische Produkte, soweit es nach den noch zu Recht bestehenden Handelsverträgen statthaft war, gelegt worden. Unter denselben nationalen Firma hatte man auch die Krupp'schen Kanonen bekämpft und dieser von der ganzen belgischen Presse mit Leidenschaft geführte Kampf, welchen die einflussreichen Großindustriellen im angeblichen Interesse der nationalen Arbeiter und Arbeit, in Wahrheit aber zum eigenen Nutzen kräftig unterhielten, hatte mit einem Siege der nationalen Industrie gendete. Die Regierung mußte Zugeständnisse machen; sie entzog Herrn Krupp einige Aufträge und mußte die für die Kanonen erforderlichen Stahlblöcke in belgischen Werkstätten anfertigen lassen. Jetzt sollte dies „patriotische“ Spiel sich wiederholen. Die Militärkommission hatte die Einführung des Mauser'schen Repetiergewehres beschlossen und der König und das Ministerium waren damit einverstanden. Sofort erhob sich im Lande und in der Presse der nationale Sturm. Die belgischen Waffenindustriellen wollten es durchsetzen, daß das von dem belgischen Waffenfabrikanten erfundene Nagantengewehr eingeführt wird, denn die Waage eines ausländischen Gewehres „sei ein Armuthszeugniß für die nationale Industrie“. Diesmal erlitten sie aber eine schwere Niederlage. Der König und die Regierung blieben in dieser für die Landesverteidigung wichtigen Frage fest und wiesen alle Anträge ab. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute den Erlass des Königs, durch welchen das Mausergewehr für die belgische Armee eingeführt wird.

Bulgarien.

Sofia, 27. Oktober. Die Eröffnung der Sobranje ist durch ein von Stambulow, als Vertreter des Prinzen Ferdinand unterzeichnetes Dekret der Verfassung gemäß auf den 3. November (22. Oktober a. St.) vertagt worden, da Prinz Ferdinand, welcher die Session der Sobranje heute eröffnen wollte, seine Rückkehr um mehrere Tage verschoben hat.

Das Journal „Swoboda“ beiprucht die politische Lage

findet. Der erste wirkliche Mann, den sie kennen lernen, zählt denn auch mit verhältnismäßig leichter Mühe ihre Bildung, da er ihr vom ersten Augenblick an imponirt. Dieser Zug in der Charakteristik des Verhältnisses der Beiden fehlte in der Figur oder trat wenigstens erst zu spät hervor, erst kurz bevor Katharina in die Worte ausbrach: „Das ist doch wenigstens ein Mann!“ Dadurch wurde dann auch der Uebergang von Trost zu Unterwürfigkeit und von dieser zu Bewunderung und Liebe ein selbst für eine Possen sehr unvermittelter und plötzlicher. Daß im Uebrigen Fräulein Fantos manche sehr gelungenen Momente in ihrer Rolle hatte und reichlichen Beifall erntete, sei gerne konstatiert! Das zweite sehr unbedeutende Liebespaar wurde von Fräulein Immisch und Herrn Schacht, der Hortensio von Herrn Wald in üblicher Weise dargestellt. A. R.

† Heinrich Schliemann gedenkt, wie Wilhelm Lauffer „Allgem. Kunstchronik“ mittheilt, im Monat November, spätestens aber kommenden März, die Ausgrabungen in Troja wieder aufzunehmen. Durch die Bemühungen des deutschen Botschafters in Konstantinopel, Freiherrn v. Radowitsch, ist der Forscher bereits in den Besitz des lateinischen Ferman gelangt. Diese neuen Ausgrabungen werden ohne Zweifel mehrere Jahre dauern, und zwar will Schliemann diesmal besonders der Unterstadt Troja seine Thätigkeit zuwenden. Schliemann hat die Akademien von Wien, Berlin und Paris eingeladen, mit archäologischen Forschungen vertraute Techniker oder Fachgelehrte zu entsenden, um auf seine Kosten einige Wochen hindurch an den Ausgrabungen theilzunehmen.

† Zur photographischen Aufnahme des Siffelthurns hat eine ganz besonders konstruirte Linse angefertigt werden müssen. Wie der „Amateur Photograph“ schreibt, ist dieses dem Spezialisten für stereoskopische Aufnahmen Hr. M. Levy gelungen. Die Schwierigkeit der Aufnahme lag nämlich in der enormen Höhe dieses Bauwerks in Verbindung mit dem geringen zu Gebote stehenden Abstand, in welchem das Instrument aufgestellt werden konnte. Mit den bisher gebräuchlichen Linsen wurde nie der ganze Siffelthurn auf der photographischen Platte auf einmal erhalten. Hr. Levy's neue Linse hat eine Brennweite von nur 4 Centimeter, während das da. aus entstehende Bild des Siffelthurns fast 7 Centimeter hoch wird.

und führt aus, daß dieselbe gegenwärtig klarer sei, als in den letzten Jahren. Der Prinz Ferdinand und die Regierung hätten es verstanden, die Ruhe im Innern des Landes aufrechtzuerhalten und die Sympathien der Mächte zu gewinnen. Es sei zu hoffen, daß der Tag, wo die von dem Kaiser Franz Joseph zu Gunsten Bulgariens gesprochenen Worte endgiltige Gestalt annehmen würden und die Frage der Anerkennung des Prinzipien seitens der Türkei auf die Tagesordnung gesetzt werde, nicht mehr fern sei.

Parlamentarische Nachrichten.

Sprottau, 26. Oktober. In einem Schreiben, welches vom Herrn Oberbürgermeister v. Forckenbeck hier eingegangen, erklärt sich derselbe bereit, aus alter Anhänglichkeit für seinen Wahlkreis ein Reichstagsmandat für den Wahlkreis Sprottau-Sagan auch für die bevorstehenden Reichstagswahlen anzunehmen. Jede ihm angetragene Kandidatur würde der Genannte ablehnen. (Spr. Wabl.)

Wittenberg, 24. Oktober. Das „Rügenische Kreisblatt“ schreibt: Für den Wahlkreis Franzburg-Rügen-Stralsund hat der bisherige Vertreter im Reichstage, Herr Professor Dr. Delbrück, den Entschluß fassen und gegeben, nach Ablauf der jetzigen Legislaturperiode ein Mandat nicht wieder anzunehmen zu wollen. Die Leitung der zum Kartell vereinigten staatsbehaltenden Parteien hatte nun, um sich über einen anderen Kandidaten zu einigen, die Vertrauensmänner der Deutschkonservativen, Freikonservativen und Rationalliberalen zu einer Besprechung auf Mittwoch, den 21. d. M., in Stralsund im Hotel Brandenburg eingeladen, dem auch allseitig durch Erscheinen entsprochen war. Nachdem die Versammlung einstimmig ohne jeden Rückhalt beschlossen hatte, am Kartell festhalten zu wollen, theilte der Herr Vorsitzende derselben mit, daß der frühere Reichstagsmitglied Herr v. Reudell sich geneigt erkläre, die Kandidatur für den diesseitigen Wahlkreis anzunehmen. Herr v. Reudell, der im Hotel Brandenburg wohnte, stellte sich demnachst der Versammlung vor und bestimmte vor derselben seine politische Stellung. Die Versammlung erklärte sich mit seinen Darlegungen allseitig völlig einverstanden und ist somit die Kandidatur angenommen.

Lokales.

Posen, 29. Oktober.

* In den größeren Berliner Zeitungen finden wir Privattelegramme aus Posen, welche den gegenwärtigen Wasserstand der Warthe zu einem besonderen Ereigniß machen und die kleinen, durch denselben bedingten Verkehrsstörungen zu einer Katastrophe aufbauen möchten. In einem dieser Telegramme heißt es ganz allgemein: „Der Verkehr wird durch Röhne vermittelte“, während thatsächlich nur an einer Stelle, an dem Ueberfall am Verdychowor Damm, ein Rahn in Anwendung kommt. Wir müssen dieses Verfahren geradezu als groben Unfug bezeichnen, denn die auswärtigen Leser werden zu dem Glauben verleitet, daß eine neue Ueberschwemmung im Anzuge ist und davon ist doch absolut nicht die Rede. Ein Wasserstand von 8 Fuß ist bei der Warthe gar nichts Ungewöhnliches und die kleinen Beschwerden, welche dadurch bedingt werden, sind absolut nicht dazu angethan, den Stoff für sensationelle Zeitungs-Telegramme zu liefern.

— u. Die Immediat-Kommission zur Prüfung des Warthe-Regulierungs-Projektes hat gestern und heute in unserer Stadt getagt, und sind auch äußerem Vernehmen nach die Verhandlungen zu einem bestimmten Resultat gelangt, über welches jedoch nähere Mittheilungen zur Zeit noch nicht gemacht werden können.

* Im Handwerkerverein, welcher gestern seinen Vereinsabend abhielt, wurde seitens des Vorstandes zunächst bekannt gegeben, daß die „Polytechnische Gesellschaft in Leipzig“ eine permanente Gewerbe-Ausstellung eröffnen werde. Alsdann referirte ein Mitglied des Handwerkervereins über Perlscherei. Es wurde kurz Folgendes ausgeführt: Vor ungefähr 16 Jahren wurden in Queensland Perlmuscheln gefunden, aber erst im Jahre 1877 nahm die See-Perlscherei größere Ausdehnungen an. Vorzugsweise wird die Perlmuschel in der Torresstraße und an der Küste von West-Australien gefunden. Der Betrieb der Fischerei bedarf der Konzession der Regierung und unterliegt einer Abgabe von 5 Pfund Sterling für das Jahr an letztere. Die Fischer sind ohne Ausnahme Farbige, während die Unternehmer englische Unterthanen sind. Im Dienst der Unternehmer stehen ungefähr 1500 Taucher, welche theils mit, theils ohne Taucher-Anzug ihrem beschwerlichen Geschäft nachgehen. Mit Böten ziehen die Leute unter dem Oberbefehl des Tauchers hinaus auf die See, bis sie eine Meerestiefe von 200 Fuß erreicht haben. Nun läßt sich der Taucher auf den Grund des Meeres hinab und sucht nach einer geeigneten Muschelbank. Hat er sie gefunden, so giebt er ein Zeichen nach oben und fängt an, die Muschel loszubringen. Dabei muß er jedoch sehr vorsichtig zu Werke gehen; denn die Muscheln setzen sich oft beim Schließen ihrer Schalen mit großer Kraft an der Hand des Fischers fest. Ein Taucher mit Taucher-Apparat bleibt oft 8 Stunden, einer ohne denselben höchstens 2 Minuten in der Tiefe. Die Muscheln werden dann Perlmuscheln genannt, die einen Werth von 105 896 Pfd. Sterl. erreichte, und zum Schluß führte Klempermeister Herr Frankowski eine deutsche Blitlampe neuesten Systems vor. Dieselbe hat einen Doppelbrenner, an welchem ein Hebel angebracht ist, welcher das Auslösen der Flamme bewirkt. Bei einer Dr. hnung desselben fällt eine Hülse auf den Docht, und da nun die Luft abgeschlossen ist, muß die Flamme verlöschen.

* Personalien. Der Regierungs-Messior von Eisenhart-Nothe zum Landrath des Kreises Schubin ernannt.
* Vom 1. November ab wird die Gebühr für die Bestellung der Telegramme nach Landorten ohne Postanstalt von 60 Pf. auf 40 Pf. ermäßigt.

* Generalversammlung des „Wohlthätigen Vereins.“ Am 14. d. Mts., Abends 8 Uhr, hielt der hiesige „Wohlthätige Verein“ (Anschei-Chessed wo wir Pami) unter Vorsitz des Kaufmanns Herrn Moritz Ehrenwerth in seinem Vereinslokal, Judenstraße Nr. 9, die 14. Dem seitens des Vorsitzenden besuchte Generalversammlung abgesehen zu entnehmen: Der Verein zählte zu Beginn des Verwaltungsjahres 42 Mitglieder, neu hinzugekommen sind 10, gestorben 1, verdrängt 2 Ehrenmitglieder. Der Kassensbestand betrug am 1. Oktober 1888 53 M., 69 Pf., die Einnahmen betragen 1090 M., 46 Pf., die Ausgaben 537 M., 21 Pf., es verbleibt somit ein Bestand von 1053 M., 48 Pf., wovon 500 M. in einem hiesigen städtischen Spar-Kassenbuch angelegt sind und 553 M., 48 Pf. als Baarbestand zu dem Kassirer und Kontrolleur Decharge erhält hatte, schreibt dieselbe zur Zahl des Vorstandes. Es wurden die Herren: Max Ehrenwerth, Markus Schert, Wolf Rosenthal, Samuel Goldschmidt, Julius Schwarz und Gustav Goldschmidt wieder, und Herr Hermann Sachs neugewählt.

* Die Verkehrsanstalten und die Ober-Postkassen sind seitens des Reichs-Postamts veranlaßt worden, am 31. Oktober festzusetzen, welche Beträge an Reichsgoldmünzen, an Einhalterstücken, an Reichsilbermünzen und an Reichsilberklaffenscheinen — nach den vier Sorten getrennt — unter ihren Geldbeständen an dem bezeichneten Tage beim Schluß der Dienststunden vorhanden sind. Dabei soll darauf geachtet werden, daß neben den Reichsilberklaffenscheinen zu 5, 20 und 50 Mark Noten der Reichsbank und der Privatbanken nicht mitgezählt werden. Das Ergebnis ist der vorgezeichneten kaiserlichen Ober-Postdirektion unverzüglich anzuzeigen. Die kaiserlichen Ober-Postdirektionen haben auf Grund der eingegangenen Anzeigen eine Hauptzusammenstellung zu fertigen und die in derselben für jede der vorgezeichneten Geldsorten sich ergebende Schlusssumme dem Rechnungsbureau des Reichs-Postamts bis spätestens am 8. November mitzutheilen.

* An die Nothwendigkeit der Unfallversicherung wird durch Katastrophen, wie die Explosion in Antwerpen, das Eisenbahn-Unglück bei München-Roehrmoos und den jüngsten Zusammenstoß auf der Eisenbahnstrecke Stuttgart-Pöbblingen, wieder einmal in ernster Weise erinnert. Aber nicht nur so schwere Ereignisse bedrohen den Menschen, sondern mehr noch die tausendfachen Gefahren des täglichen Verkehrs, zumal in der unwirthlichen Winterzeit. In welchem Maße sich die Unfälle mehren, darüber enthalten die Statistiken der Berufsgenossenschaften und Unfall-Versicherungs-Anstalten sprechende Zahlen. Allein bei der kaiserlichen Unfall-Versicherungs-Altkien-Gesellschaft in Köln a. Rh. wurden in den ersten neun Monaten dieses Jahres 1903 Unfälle angemeldet. Darum versichere Jedermann seine Erwerbskraft!

* Postalisches. Die Annahme von Postsendungen kann der Empfänger wohl verweigern, doch muß dies sofort geschehen, so lange der Postbote, der den Brief u. d. m. brachte, noch anwesend ist. Nachträglich, nach Stunden vielleicht, nimmt die Post den einmal angenommenen Brief oder das Paket nicht mehr zurück, sondern nun muß der Empfänger die Rücksendung auf eigene Kosten bewirken, und außerdem ist dieser nun der Abfender geworden, an den sich die Post wegen des Porto u. d. m. hält, wenn der neue Empfänger, also der ursprüngliche Abfender, jetzt die Wiederannahme verweigern sollte. Bei Paketen ist die Sache mitunter nicht unbedenklich und schon mancher Geschäftskreis dieserhalb entstanden.

* Der hiesige Maler de Witt hat in der Ehrenschen Kunsthandlung ein neues Bild ausgestellt, welches wieder in technischer und koloristischer Beziehung einen recht erfreulichen Fortschritt zeigt. Dasselbe stellt ein Ehepaar aus dem Volke dar, welches sich in einer Rechtsangelegenheit Rath bei einem Volksanwalt erholt. Die einzelnen Figuren des Bildes sind recht treffend charakterisirt.

* Ausführung einer Festungsmauer. Wie noch erinnerlich sein dürfte, ist in der Nacht zum 4. April d. J., als das Frühjahrs-Hochwasser erst wenig gefallen war, ein Theil der linken Uferbefestigung mit dem Wallmeister-Häuschen in den ersten Postulhlanal hinabgestürzt. Nachdem im Sommer die Aufräumung des Schuttes stattgefunden hat, ist man dieser Tage daran gegangen, den eingestürzten Theil der Festungsmauer wiederherzustellen. Die innere Grabenöffnung wird zuvor mit Faschinen gründlich befestigt, so daß eine Umpflügelung des Mauerwerks in Zukunft wohl nicht eintreten kann. Auf diese befestigte Böschung wird alsdann die Mauer aufgesetzt werden.

* Der Verband der polnischen Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften im Regierungsbezirk Bromberg hielt heute in Gnesen seine Generalversammlung ab, nachdem gestern eine Vorversammlung stattgefunden. Den Vorsitz führte der Geistliche Dr. Kantecki (der frühere Chef-Redakteur des „Kuryer Bojn.“); vertreten waren 12 Genossenschaften. Auch in dieser Versammlung wurde die Bildung eines Revisionverbandes der polnischen Genossenschaften im Regierungsbezirk Bromberg beschlossen; ebenso wurden die von der Posener Generalversammlung in Betreff des Patronates, welches die drei Revisionen betrafen für die Regierungsbezirke Posen, Bromberg und für Westpreußen umfaßt, die geäußerten Beschlüsse einstimmig angenommen.

* Eine polizeiliche Hausdurchsuchung wurde heute in dem Redaktionslokale des „Dziennik Bojn.“ abgehalten; es handelte sich dabei um das Manuskript eines in der genannten Zeitung abgedruckten Artikels über die Folgen der Nichtberücksichtigung der polnischen Sprache in den Schulen. Natürlich ergab, wie der „Dziennik Bojn.“ bemerkt, die Hausdurchsuchung kein Resultat, da das Schriftstück wohl schon längst vernichtet war.

* Der polnische Verein zur Verbreitung der Nützlichkeit hielt hier gestern unter Leitung des Vorsitzenden, Dr. Gelschowski aus Kurnik, seine Generalversammlung ab. Die neuen Statuten des Vereins wurden nach längerer Beratung angenommen. Danach ist der Sitz des Vereins (bisher Kurnik) von jetzt ab Posen; der Jahresbeitrag beträgt 50 Pf.; der Vorstand besteht aus 7 Mitgliedern, von denen 3 in Posen wohnen müssen.

* Die polnische Rettungsbank (bank ziomski) hielt heute hieselbst ihre Generalversammlung ab. Die Direktion der Bank besteht aus den Herren Alex. v. Czyszowski und Theodor v. Kalkstein. Das Nominalkapital der Bank ist auf 14 Mill. M. festgesetzt. Hauptaufgabe der Bank ist: durch Regulierung der bäuerlichen Hypotheken, 2) durch Parzellierung von Vorwerken, um neue Ansiedelungen zu bilden. Bereits hat die Bank 26 solche Hypotheken im Betrage von über 100 000 M. regulirt, und ist damit beschäftigt, weitere bäuerliche Hypotheken im Betrage von 800 000 M. zu reguliren. Zum Parzelliren sind der Bank über 80 000 Morgen Grundbesitz angeboten worden; bäuerliche Parzellen wollten über 100 Erwerber mit einem Kapital von ca. 1/2 Million Mark kaufen. Augenblicklich parzellirt die Bank 4400 Morgen Landes, davon 2650 in der Provinz Posen, 1,50 in der Provinz Westpreußen.

* Besitzveränderung. Die dem Klempermeister Taube gehörigen Grundstücke Bergstraße 2 und 2a (St. Martinstraße 78) sind an den Kaufmann Paul Wiener aus Schwersenz für 330 000 M. verkauft worden.

* Der Ackerbau- und Kreditverein zu Binschin (Westpreußen), welchem bekanntlich von den Oribehörden bei Errichtung der Wirtschaftsbauwerke auf den einzelnen Parzellen große Schwierigkeiten gemacht worden waren, hat auf seine an den Kaiser gerichtete Immediat-Vorstellung von dem Herrn Minister des Innern und dem Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten unter dem 14. d. M. folgenden Bescheid erhalten:

„Die an des Kaisers und Königs Majestät gerichtete Immediat-Vorstellung des Ackerbau- und Kreditvereins vom 26. Juni d. J. ist infolge Allerhöchsten Befehles aus dem königlichen Kabinete zur Prüfung und Verfertigung an uns abgegeben worden. Nachdem diese Prüfung stattgefunden hat, eröffnen wir dem Ackerbau- und Kreditverein, daß infolge der von uns unter dem 10. August er. getroffenen Anordnung der königliche Baurath des Kreises Hr. Stargard beauftragt worden ist, den zuständigen Amtsvorsteher dahin mit Anweisung zu verlesen, daß derselbe in eine sachliche Prüfung der von den Mitgliedern des Vereins eingereichten, sowie der etwa weiter noch eingehenden Bauerlaubnisanträge einzutreten und nach Maßgabe der bestehenden Vorschriften auf dieselben Entscheidung zu treffen, eine Abweisung solcher Bauerlaubnisanträge lediglich aus dem Grund, weil auf Auflösung der Genossenschaft Klage erhoben und auf dieselbe bis jetzt noch nicht endgültig entschieden ist, fernerhin nicht mehr statzufinden habe. Auch ist von uns dahin Entscheidung getroffen worden, daß es, nachdem die Anlage einer Kolonie auf dem Rittergute Binschin nach Maßgabe des eingereichten Planes in formell rechtsgültiger Weise genehmigt worden ist, der Ertheilung einer besonderen Anstellungsgenehmigung für die einzelnen Kolonisten nicht mehr bedarf.“

* Jahrmärkteverlegung. Der nach dem diesjährigen Kalender für die Stadt Grün auf den 6. November d. J. anberaumte Jahrmarkt ist auf den 14. November verlegt.

* Beleuchtung. Der Militärkasas hat gestern die Lampen an der Bulerstraße von der Breslauer Gasse ab bis an das Kirchhof-Terrain entfernt und dieselben dafür an dem Verbindungsweg zwischen dem Steuerlichen Stabtablissement und dem Zoologischen Garten aufgestellt.

* Grober Unfug. Gestern Abend 8 1/2 Uhr flog durch eine Fensterscheibe der dem Kaufmann J. Rothholz im 1. Stockwerk eines Hauses der Gr. Gerberstraße eine Leichnam-Kugel in ein Zimmer. Es wurde Niemand verletzt; der Thäter ist bis jetzt noch nicht ermittelt.

* Unfall. Einem hiesigen Speereihändler B. stürzte gestern das vor seinen Wagen gespannte Pferd auf der Breslauer Gasse; es mußte getödtet werden und wurde dem Zoologischen Garten übergeben.

Juristisches.

** Pflichten des Arrestschuldners. Der § 81 Theil I. Tit. 29 der alten preussischen Gerichtsordnung verleiht einem rechtmäßig angelegten Arrest die Wirkung, daß weder der Eigentümer noch der Inhaber der verklümmerten Sache sich über dieselbe irgend eine für den Arrestnehmer ungünstige Verfügung anmaßen darf, daß er vielmehr die Sache als ein bei ihm niedergelegtes Depositum (§ 11 Tit. 14 Theil I. des Allg. Landrechts) mit derselben Aufmerksamkeit zu behandeln verpflichtet ist, wie er sie bei seinen eigenen Sachen gleicher Art anzuwenden pflegt. Nach einem neuerlichen Urtheile des Reichsgerichtes ist gedachte Bestimmung der preussischen Gerichtsordnung auch heute noch in Kraft. Es ist danach also auch der Inhaber eines arretirten Grundstückes verpflichtet, auf Instandhalten und ordentliche Verwaltung desselben die gleiche Aufmerksamkeit zu richten, wie er sie anwenden würde, wenn das Grundstück in seiner uneingeschränkten Nutzung stünde. Mit gleicher Aufmerksamkeit muß er allen Schaden abwenden und für möglichst vortheilhafte Wirtschaftsführung sorgen. Falls er diese seine Pflichten verlegt, ist er für jede aus seiner Nachlässigkeit entstehende Schädigung haftbar.

Telegraphische Nachrichten.

Tübingen, 29. Oktober. Der Kanzler der Universität Kümelin, ist in Folge eines Blasenleidens gestorben.

Halle an der Saale, 29. Oktober. Der Literaturhistoriker Professor Richard Golke ist Nachts plötzlich gestorben.

Belgrad, 29. Oktober. Einem amtlichen Blatte zufolge findet die Ergänzungswahl für Belgrad-Zaica am 29. Oktober resp. 9. November statt. Ferner veröffentlicht ein amtliches Blatt die Pensionirung des Popen Alexa Jitsch, des ehemaligen Präsidenten des Belgrader Konviktoriums, eines hervorragenden Mitgliedes der Fortschrittspartei. — Natalie besuchte gestern den Metropoliten Michael.

Berlin, 29. Oktober. [Telegr. Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] Die erste Berathung des Etats wurde heute begonnen. Der Schatzsekretär v. Matzahn begann seine Staterede mit einer Entschuldigung. Die unerwarteten Neuforderungen der Regierung seien nach bester Ueberzeugung gemacht. Redner gab die Abschlußziffern für 1888—1891, wonach ein Defizit von 20 Millionen gegen den Voranschlag vorhanden ist. Für 1889/90 wird nach der Schätzung der Staatsanschlag erreicht werden. Mehrausgaben erwachsen für Ostafrika und im Militär-etat wegen der Lebensmittelertheuerung für 1889/90. Der Minister führte nur Bekanntes an, suchte aber nachzuweisen, daß keine zu große Vertheuerung durch die Zölle eingetreten sei. Nachher sprach Rickert 2 1/2 Stunde lang und unterzog die ganze Politik der Regierung einer scharfen Kritik. Er betonte das Maßhalten in den Ausgaben für das Heer und namentlich auch die Marine, die Unhaltbarkeit des Ueberweisungs-systems an die Einzelstaaten und die Wendung der Sozialpolitik und sprach sich gegen das Sozialistengesetz aus. Darauf verlegte sich das Haus bis Mittwoch.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Nicht allein in Künstlerkreisen, sondern auch im Publikum werden die Entwürfe zum National-Denkmal für Kaiser Wilhelm einer lebhaften Eoörterung unterzogen. Als sehr zeitgemäß kann daher eine soeben im Verlage von F. Fontane in Berlin erschienene von dem Privat-Dokenten der Kunstgeschichte an der kgl. technischen Hochschule in Berlin, Dr. Georg Vogt verfaßte Broschüre bezeichnet werden, welche dem deutschen Reichstage als Denkschrift überreicht worden ist und den Titel führt: „Die Entscheidung über die Entwürfe zum National-Denkmal für Kaiser Wilhelm“. Der Verfasser hat seine Betrachtungen unabhängig von dem bekannten Urtheile ausgeführt, welches Kaiser Wilhelm II. über die Entwürfe gefaßt hat, gelangt aber im Wesentlichen zu demselben Ziele: der Aufstellung eines einfachen Reiterstandbildes auf der Schloßfreiheit.

* Ueber die Beziehungen zwischen Licht und Elektrizität. Ein Vortrag, gehalten bei der 82. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Heidelberg von Prof. Heinrich Herz. Vortrag von Emil Strauß in Bonn. — Der „Köln. Ztg.“ wurde über diesen Vortrag aus Heidelberg berichtet: Gegen 9 Uhr bestieg Prof. Herz aus Bonn die Rednerbühne zu einem Vortrage über die Beziehungen zwischen Licht und Elektrizität. Lebhafter Beifall löste dem Redner entgegen, als dem Manne, dem bescheiden gewesen, eine der größten wissenschaftlichen Entdeckungen der Gegenwart zu machen, welcher experimentell den Schleier gehoben, der aber dem Wesen der Elektrizität lag, und das Räthsel dieser Spühne gelöst hat. Was der große Faraday geahnt, was Maxwells mathematischer Scharfsinn hypothetisch ergründet, das hat Prof. Herz durch Versuche erwiesen. Seinem Auge zuerst haben sich elektrische Wellen gezeigt; er hat die Elektrizität wie sonst das Licht im Hohlspiegel gesammelt, durch Prismen gebrochen, ja, die Erscheinungen der Polarisation daran nachgewiesen. Er hat auf der Höhe gestanden, von wo es aus dem Gebiet der Elektrizität in die Provinz des Lichtes geht, ja, er ist freigeht in diese vorgehenden und hat beide Reiche für einige Zeiten mit einander vereinigt, so daß sie nun in Wahrheit für immer ungetheilt bleiben werden. Jedes Licht, mag es einer Quelle entstammen, welche es sei, ist eine elektrische Erscheinung. Das ist die große Wahrheit, welche jetzt der Welt verständigt worden, und von ihr erlaucht erkennen wir erfaunt, daß ein wunderbares elektrisches Organ uns zu eigen ist, ohne daß wir es wußten, nämlich das Auge! Förderhin ist auch der Aether keine bloße Hypothese mehr, sondern wir müssen mit ihm als einer Thatsache rechnen, ja, es erscheint nicht so ganz ungläublich, daß die ganze körperliche Welt aus dem Aether entstanden ist. Ein Beifall, der schier kein Ende zu nehmen schien, begleitete den Redner am Schluß seines Vortrages; denn der Tragweite dessen, was hier entwickelt worden, waren sich die Versammlung wohl bewußt, und wahr ist es, daß mit den Arbeiten des Herrn Herz eine neue Zeit der wissenschaftlichen Forschung eingeleitet worden.

Todes-Anzeige.

Gestern, am 29. d. M., starb nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater 17683

Herr August Sust

im Alter von 72 Jahren.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 1. Novbr., Nachm. 3 Uhr, vom Diafonienhause aus statt.
Die trauernden Hinterbliebenen Sust, Schödt, Radeoko.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frä. Martha Diener in Brogl mit Herrn Premierlieutenant Goebel in Berlin. Fräulein Rosa Kaulbach in Niddorf b. Plön mit Herrn Assistentenarzt I. Kl. Dr. Herm. Roland in Spandau. Frä. L. Berger in Bernburg mit Herrn Hotelbesitzer A. Marquard in Magdeburg.
Geboren: Ein Sohn: Herrn v. Sudow in Sadow.
Eine Tochter: Herrn Dr. med. Sommer in Alenberg bei Wehlau.
Zwei Töchter: Herrn Landrath Dr. Daniel in Nörs.
Gestorben: Herr Wilhelm Ulrichs, Herr Ober-Telegr.-Ass. Paul Biegler in Breslau.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.
Mittwoch, den 30. Oktober 1889.
Zum 4. Male:

**Novität! Novität!
Die Quikows.**
Schauspiel in 4 Akten von Ernst von Wildenbruch.
Donnerstag, den 31. Oktober 1889.
Zum 2. Male:

Mein Freund Lehmann.
16271 Die Direktion.

Victoria-Theater Posen.

Täglich große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

Mittwoch, den 30. Oktober: **Abschieds-Benefiz-Vorstellung** für die Velocipedistinnen Geschwister Peretty.

Donnerstag, den 31. Oktober: **Abschieds-Benefiz-Vorstellung** des gesammten Künstlerpersonals.

Freitag, den 1. November: **Erstes Auftreten des gesammten neugagierten Künstlerensembles.**

Mittwoch, Nachmittag 4 Uhr: **Große Extra-Kindervorstellung.**

Entrée 1. Pl. 30 Pf., 2. Pl. 20 Pf., 3. Pl. 15 Pf.
17635 **Arthur Roesch.**

„Central-Concerthalle“
Alter Markt 51, I. Stage.
Täglich Concert u. Spezialitäten-Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.
Entrée frei!
17694 **J. Fuohs.**

Grossmann, Jersitz.
Donnerstag: Familienkränzchen.
Von heute ab jeden Mittwoch: **Eisbeine, Pöfelsteisch, Erbsen und Saure Kohl** 16347 empf. blt **B. Heilbrunn,** Wilhelmstr 26 I. Etg.

Victoria-Bitter-Liqueur
zeichnet sich neben seinen magenstärkenden, die Verdauung befördernden Eigenschaften, besonders durch seinen vorzüglichen Wohlgeschmack aus. 16347 1 Liter Flasche M. 2, bei Abnahme von 6 Flaschen M. 1,75 pro Flasche.
Muster von 1/2 Liter Inhalt stehen gratis und franco zu Diensten.
W. Blech, Posen.

Tricotstoffe! einfarbig, schwarz u. dunkelblau, für Damen und Kinder in allen Qualitäten direkt aus der Fabrik von **Louis Reichmann, Meerane i. S.** Also aus erster Hand zu Fabrikpreisen in jedem Maß von 5 Meter aufwärts zu beziehen. Bunte resp. Modifarben nur auf Bestellung. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten. 17672

Zur kosmetischen und hygienischen Pflege von Mund und Zähnen, zur angenehmen Reinigung, Beseitigung von Mund- und Zahnlageruch, Zahnstein und zur Sittung der Zahnfülle (Caries) und um den Zähnen blühende Weiße zu verleihen, ist unübertroffen die auf der bayer. Landes-Ausstellung 1882 prämierte 13978

Aromatische Zahnpasta aus der kgl. bayr. Hof-Parfümerie-Fabrik zu Nürnberg à 50 Pf. zu haben bei Herrn Droguist **J. Schloyer, Breitestr. 13.**

Interessante Photographien! Interessanter deutscher Spezialkatalog gratis und franco durch **A. Bode, Paris, rue Gutenberg.**

Tabakmehl und Blätter gibt jedes Quantum sehr preiswerth ab. Anfragen sind zu richten unter B. B. 500 an die Expedition dieses Blattes.

Closets verschiedener Konstruktionen empfiehlt in allen Größen **Moritz Brandt, Posen, Neustraße 4. 16479**

Cigarren von 30-250 Mark empfehle ich einer besonderen Beachtung. **W. Becker, 15642 Wilhelmsplatz 14.**

Als vornehmsten Wandschmuck empfehlen **Statuen, Reliefs, Büsten, Consolen, Säulen,** in Gyps und Elfenbeinmasse. **M. Biagini, Halldorfstr. 33.** Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Verloren ein gr. Wildlederhandschuh. Gürtel abzugeben b. **Gebr. Niehe, Wilhelmsstr. 8.** Blauer Atlasfächer von **Wilhelmsplatz bis Neustr.** verloren. Geg. Belohn. abzugeben. **Breitestr. 11 I**

Marcella Sembrich CONCERT

Donnerstag, den 7. November, Abends 7 1/2 Uhr, im Lambert'schen Saal.
Billete à 5 Mk. bei Ed. Bote & G. Book.
Auswärtige Bestellungen auf Billete können nur gegen vorherige Einsendung des Betrages ausgeführt werden.

Lambert's Saal.

Heute Mittwoch, den 30. Oktober:

Salon-Konzert,

gegeben von der Kapelle des Inf.-Regiments Graf Rixbach (1. Niederschl.) Nr. 46 unter Leitung des Stadtmusikdirektors Herrn A. Thomas. Unter Anderem gelangt zur Auff.: Ouverture „Promethens“ von Beethoven und „Serenade“ von Haydn.
Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr.
Familienbillets, 6 Stück 1,50 Mark. sind in der Musikalienhandlung von Herrn **E. Bote & G. Bock** und in der Zigarrenhandlung von Herrn **Opitz, Wilhelmplatz 3,** zu haben. 17305

J. Gottmann.

NB. Die Konzerte im Etablissement Zoologischer Garten finden regelmäßig jeden Sonntag wie bisher statt.

Edt Münchener Exportbier

aus der Aktienbrauerei

„Zacherlbräu in München“

empfiehlt in Gebinden und Flaschen 17698

C. Bähnisch,

Ob. Mühlenstraße 11,

Filiale der Gräber Dampfbierbrauerei Grätz

Isidor L. Kempner,

Weinhandlung en gros & en detail, 14871

Schloßstraße 5, I. Stage.

Heimann & Wolfsohn

(Inhaber Gustav Wolfsohn),

Gr. Ritterstr. 2, Ecke Wilhelmspl.

Billigste Bezugsquelle für Blitzlampen mit und ohne Löschvorrichtung, ff. Hänge-, Tisch- und Küchenslampen, Blech- und Lackwaren und Haus- und Küchengeräte. 17701

Im Detail zu billigsten Engros-Preisen.

EMSER VICTORIA-QUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren bedeutenden Gehalt an Kohlensäure aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders empfehlenswert — und wird mit vorzüglichem Erfolge gegen alle catarrhaischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w. angewendet. 14813

Emser Natron-Lithionquelle (Wilhelmsquelle)

Emser Pastillen

Emser Catarrh-Pasten

in plombirten Schachteln. in runden Blechdosen.

Engros in Posen bei Herrn **J. Schloyer, Jasinski & Olynski** und zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken **König Wilhelms-Felsenquellen.**

PATENTE **ABER LÄNDER** **WERDEN PROMPT** **KORREKT NACHGESUCHT** **PATENT-BUREAU** **BERLIN SW. 11** **ANHALTSTR. 11** **VERTRÉTUNG** **IN PATENT-PROZESSEN.**

Man verlange überall

CHOCOLAT MENIER

Thee 17686

neuester Ernte von 3,00 M. per Pfd. an in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt **Jacob Appel.**

Pianoforte

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukonstr. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöchentlich. Probe, gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monatlich an Preisverz. franco. 16507

An Wiederverkäufer.

Schlesische Epiküre in bester Qualität à Schock 2,40 M. empfiehlt **G. Miczynski,** Special-Geschäft St. Martin 18.

Brenn. Lotterie,

2. Klasse 4., 5. u. 6. November, Originallosse (gegen Deposchein) 1/2 112 M., 1/4 56 M., 1/8 28 M., ferner Anteile: 1/4 14 M., 1/8 7 M., 1/16 3 1/2 M., versendet das vom Glück so oft begünstigte Bank- u. Lotterie-Geschäft von **S. Goldberg** in Berlin, Spandauerstr. 2a. 16918

Prospecte gratis.

Deutsche Lebensversicherung Potsdam.

Errichtet 1869.

Die Gesellschaft schließt bei äußerst niedrigen Prämienhöhen Kapital-Versicherungen für den Todesfall sowie für eine bestimmte Lebensdauer; Kinder-, Militärdienst-, Ausdiener-, Leibrenten- und Alters-Versicherungen unter günstigsten Bedingungen ab. Sie gewährt ihren Mitgliedern bei anerkannter Solidität unbedingte Sicherheit und durch alle sonstigen Bestimmungen und Versicherungsarten, welche den weitestgehenden Bedürfnissen entsprechen, die größtmöglichen Vorteile.

Zur Entrichtung der Prämien werden die ausgedehntesten Fristen bewilligt und erfolgt die Auszahlung der Versicherungskapitalien nach Beibringung der erforderlichen Papiere kostenfrei.

Alle Ueberträge fließen voll an die Versicherten zurück. Steigende Dividende und deshalb steigende Verminderung der jährlichen Prämie.

Versicherungsbestand: 68 1/2 Millionen Mark. **Aktiver Vermögen:** 11 1/2 Millionen Mark.
Polizen nach kurzem Befehen unauferbar. Unbedingte Versicherung gegen Kriegsgefahr. Gewährung von Darlehen an Mitglieder auf Hypotheken, zu Kautionen und als Policenvorschuss. Jede nähere Auskunft ertheilen gern und unentgeltlich alle Vertreter der Gesellschaft sowie 17678

Die Direction in Potsdam und die General-Agentur für die Provinz Posen, **Leo Berne, Wilhelmstraße 16 II.**

P. P.
Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Blase, **Berlinerstr. Nr. 14** ein Spezialgeschäft in Parfümerien, Coilette- und Hausseifen, Lichten und sämmtlichen Artikeln zur Wäsche eröffnet habe. 17684
Dies, mein Unternehmen angelegentlich empfehlend, bitte ich um geneigten Zuspruch, streng reelle Bedienung zusichernd. **Arthur Warschauer, Berlinerstraße Nr. 14.**

Ambrosia
laufm. Rechnen, Korrespondenz etc. Ein neuer Kursus beginnt bei mir am 4. November etc. Meldungen von 1-3 Uhr Nachm. **A. Schorlepp, Gartenstr. 1a.**

Filzhüte,
echte Federn, Fantasiefedern und andere Bugartikel empfiehlt in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen. 17667 **Aron,** Schuhmacherstr. 11 (Posthalterei).

L. Lang, Sprachlehrer.

Von meiner Reise bin ich zurückgekehrt. **Dr. Toporski,** Spezialarzt für Frauenkrankheiten. 17670

Die Selbsthilfe:
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge älter Jugendgenossenheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Schlaflosigkeit, Verdauungsbeschwerden, Schwindel, Kopfschmerzen, anstrengende Tätigkeit, keine ausreichende Besehrung, Blüthe jährlich vielen Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Gegen Einbindung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst, Somdech, Wien, Ciselestrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen übersandt.

Stellen-Angebote.
Wir suchen zum baldmöglichsten Antritt einen tüchtigen, der polnischen Sprache im Wort mächtigen **Buchhalter,** der auch mit der Kasse vertraut sein muß. Bewerber mit nur guten Zeugnissen und Referenzen finden Berücksichtigung. **Krotoschiner Dampf-Bierbrauerei.** Hopner & Katzenollenbogen. 17608

Stellen-Gesuche.
Eine erfahrene Wirthin, in mittl. Jahren, wünscht von sofort oder 1. November Stellung. v. **Dembinska, Neuer Markt 16.**

Ein Vorschnittter mit besten Zeugnissen, welcher jede beliebige Zahl Leute unter günstigen Bedingungen stellen kann, sucht Stellung für das Jahr 1890. Gef. Off. zu r. an Vorschnittter **W. Dorchert in Gumb. zow b. Teterow (Medlenb.-Schw.).** Gefunde Landnamen empfiehlt per sof. Vermittlung **Matelkiewicz, Jerchow.**

Verloren ein gr. Wildlederhandschuh. Gürtel abzugeben b. **Gebr. Niehe, Wilhelmsstr. 8.** Blauer Atlasfächer von **Wilhelmsplatz bis Neustr.** verloren. Geg. Belohn. abzugeben. **Breitestr. 11 I**

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* Eintritt und Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen. Mehrfach an uns gerichteten Wünschen entsprechend geben wir nachstehend eine Zusammenstellung der wichtigsten Bestimmungen über den Eintritt und die Ausbildung der Einjährig-Freiwilligen:

1) Eintritt in das Heer. Die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst ist spätestens bis zum 1. Februar des ersten Militärfähigkeitsjahres bei der Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige des zuständigen Ersatzbezirks schriftlich nachzusuchen. Diefem Gesuch sind beizulegen 1. ein Geburtszeugnis, 2. eine Erklärung des Vaters oder Vormundes über die Bereitwilligkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen aktiven Dienstzeit zu befehlen, auszurüsten und zu verpflegen. Die Fähigkeit hierzu ist obrigkeitlich zu bescheinigen. 3. Ein Unbescholtenheitszeugnis des Schulrektors oder der Polizei, 4. ein Schulzeugnis über die wissenschaftliche Befähigung oder ein Gesuch um Zulassung zur wissenschaftlichen Prüfung. Die Prüfungs-Kommission erteilt den Berechtigungsschein, auf Grund dessen der Betreffende sich den Truppenheil, in welchem er seiner Dienstpflicht genügen will, wählen kann. Der Eintritt am 1. April kann jedoch nur bei dem vom Generalkommando bezeichneten Infanteriedataillon stattfinden; in größeren Garnisonen verteilt das Generalkommando die Freiwilligen auf die Truppenheile der gewählten Waffengattung. Feld-Artillerie und Train brauchen in den Garnisonen, in denen noch andere Truppen stehen, nur 4 Freiwillige per Batterie und Kompanie einzustellen. Auf Grund des Berechtigungsscheines kann bei der Ersatzkommission die Zurückstellung bis zum 4. Militärfähigkeitsjahr beantragt werden, eine weitere Zurückstellung bis zum 1. Oktober des 7. Militärfähigkeitsjahres ist ausnahmsweise von Jahr zu Jahr zulässig; diese Zurückstellung muß rechtzeitig bei derjenigen Ersatzkommission nachgesucht werden, welche die erste Zurückstellung verfügte. Der Eintritt erfolgt bei allen Waffengattungen am 1. Oktober, nur beim Train am 1. November, ausnahmsweise am 1. April (s. oben). Die Meldung zum Eintritt muß im Laufe des dem Eintrittstermine vorangehenden Vierteljahrs unter Vorlegung des Berechtigungsscheines und eines polizeilichen Führungsscheines erfolgen. Die Annahme wird auf dem Berechtigungsschein vermerkt. Die als untauglich abgewiesenen Freiwilligen haben sich innerhalb 4 Wochen beim Ziviloberstehenden der Ersatzkommission zu melden. Der Dienstbeginn in Militärspitalen kann, soweit Stellen in Militärspitalen offen sind, jederzeit durch Vermittelung des Korps-Generalarztes erfolgen. Mediziner, welche in das Sanitätskorps aufgenommen zu werden wünschen, dienen, sofern sie nach halbjährigem Waffendienst das Dienstzeugnis als Lazarettgehilfe erlangen, ein halbes Jahr mit der Waffe und nach erlangter Approbation als Arzt ein halbes Jahr als Unterarzt. Einjährigfreiwillige der Kavallerie, Feldartillerie und des Trains, welche die Approbation zum Thierarzt besitzen und eine Prüfung im Fußbeschlag bestanden haben, dürfen nach halbjähriger Dienstzeit zu einjährig-freiwilligen Unteroffizieren ernannt werden. Die Einjährig-freiwilligen aller Waffen sind, soweit sie sich durch ihre allgemeine Bildung, ihre militärische Beanlagung und ihren Diensteifer hierzu eignen, zu Offizieren der Reserve und Landwehr auszubilden; sie werden zu diesem Zweck neben ihrer Ausbildung in der Kompanie, Eskadron oder Batterie — durch hierzu besonders kommandirte Offiziere praktisch und theoretisch unterwiesen. Diejenigen, welche sich zur Ausbildung zu Offizieren nicht eignen, jedoch versprechen, brauchbare Unteroffiziere der Reserve und Landwehr zu werden, sind hierzu auszubilden. Diejenigen Einjährig-freiwilligen, welche sich gut geführt und ausreichende Dienstkenntnisse erworben haben, können nach mindestens sechsmonatlicher Dienstzeit zu überzähligen Gefreiten und diejenigen unter den letzteren, welche sich besonders durch Eifer und Kenntnisse auszeichnen, nach mindestens neunmonatlicher Dienstzeit zu überzähligen Unteroffizieren befördert werden. Diejenigen, die es an Eifer fehlen lassen, sind von der Ausbildung zu Offizieren bzw. Unteroffizieren auszuschließen.

Kurz vor Beendigung der aktiven Dienstzeit werden diejenigen, welche sich vermöge ihrer praktischen Eigenschaften und ihr sicheres Auftreten etc. zu Reserveoffizieren eignen, einer praktischen und theoretischen Prüfung unterworfen. — Die Bestandenen werden bei der Entlassung zu Reserve-Offizier-Aspiranten ernannt, erhalten ein Befähigungszeugnis und werden zu Unteroffizieren befördert, sofern sie es nicht schon sind. Die nicht Bestandenen können als Unteroffizier-Aspiranten entlassen werden. In den Ueberweisungsnationalen der letzteren muß vermerkt werden, ob sie an der Ausbildung zum Offizier theilgenommen haben, bzw. ob nach achtwöchiger Uebung die nachträgliche Erwerbung der Eigenschaft als Offizier-Aspirant zu erwarten steht. — Soweit es mit dem dienstlichen Interesse vereinbar, darf den Einjährig-freiwilligen Gelegenheit gegeben werden, sich in ihrem eigentlichen Lebensberufe weiter auszubilden. Namentlich dürfen bei Heranziehung zum Garnisondienst Erleichterungen eintreten. Bei ihrem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst werden die Einjährig-freiwilligen zur Reserve ihrer Waffe beurlaubt, doch dürfen die der Garde zur Provinzialreserve ihrer Waffe, die Jäger und Schützen der Infanterie, die Kavalleristen zum Train, Pioniere, Eisenbahntruppen, Luftschiffer zur Infanterie übergeführt werden. — Die Reserveoffizieraspiranten haben 2 achtwöchige Uebungen, möglichst in den beiden ersten Jahren nach der aktiven Dienstzeit, abzuleisten, um ihre Befähigung zur Beförderung zum Offizier darzutun. Während der ersten Uebung thun sie Unteroffizierdienst, erhalten durch einen Offizier praktische und theoretische Unterweisung und haben zum Schluss eine schriftliche und mündliche, theoretische und praktische Prüfung. Die Reserveoffizierprüfung, abzulegen, nach deren Bestehen sie, wenn außerdem ihre dienstliche und außerdienstliche Haltung befriedigen, zum Bizefeldwebel bzw. Bizefeldwebel ernannt werden. Während der zweiten Uebung thun der Bizefeldwebel Offizierdienst behufs seiner praktischen Ausbildung; auf Grund einer praktischen Prüfung hat der Truppenkommandeur sein Urtheil dahin abzugeben, ob der Bizefeldwebel zum Reserve- bzw. Landwehroffizier in Vorschlag zu bringen ist. Die Wahl zum Offizier kann jedoch nur dann beantragt werden, wenn der Betreffende nach dem Urtheil des Bezirkskommandeurs mit Rücksicht auf seine Lebensstellung und sein außerdienstliches Verhalten zum Offizier geeignet erscheint und gekürzte bürgerliche Existenz besitzt; gewählt dürfen nur diejenigen Offizier-Aspiranten werden, welche bei ehrenhafter Gefinnung eine dem Ansehen des Offizierstandes entsprechende Lebensstellung einnehmen.

2) Eintritt in die Marine. Junge Leute der Landbevölkerung, welche den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen, können in die Marine-Infanterie, die Matrosen-Artillerie-Abtheilungen und, sofern sie Schiffbautechniker sind, in die Handwerker-Abtheilungen der Werftdivisionen eintreten. Sie sind verpflichtet, sich selbst zu befehlen, auszurüsten und zu verpflegen. Junge Seeleute von Beruf, welche den Berechtigungsschein zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen, oder welche das Steuermannsexamen abgelegt haben, können in die Matrosen-division als Einjährig-freiwillige eintreten. In die Maschinen-Abtheilung der Werftdivisionen können Einjährig-freiwillige eintreten, wenn sie den Berechtigungsschein besitzen und 1. das Zeugnis zum Maschinen 1., 2. und 3. Klasse auf deutschen Seedampfern besitzen, oder 2. Zeugnisse über neunmonatliche Beschäftigung beim Bau von Schiff-Dampfschiffen besitzen, oder 3. mindestens 1 Jahr als Maschinist auf See- oder Flusdampfern gefahren sind. Die Einjährig-freiwilligen werden zu Unteroffizieren, Deckoffizieren oder Offizieren des Beurlaubtenstandes des Seeoffizierkorps oder der Marine-Infanterie der Matrosen-Artillerie oder des Maschineningenieurkorps ausgebildet. Einstellung in die Matrosendivision erfolgt am 1. Februar, 1. April, 1. Juli und 1. Oktober; in die Werftdivisionen am 1. Februar und 1. Oktober, bei der Marine-Infanterie und Matrosen-Artillerie am 1. April und 1. Oktober.

Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

△ Biffa, 27. Oktober. [Vortrag. Kreisparlasse. Verschiedenes.] Künftigen Mittwoch wird der Landtags-Abgeordnete v. Schendendorf aus Böttich in Gewerbeverein einen Vortrag über „die Bedeutung der Knabenhandarbeit für Erziehung und Leben“ halten. Der Zutritt zu diesem Vortrage ist auch Nichtmitgliedern gestattet. — Die hiesige Kreisparlasse wird Hypotheken-Darlehen zu 4 Prozent, Darlehen gegen Wechsel zu 5 Prozent ausleihen. In den ersten 2 Monaten ihres Bestehens hat die Kasse einen Ueberschuss von ca. 40000 Mk. erzielt. — Der Rittergutsbesitzer Müller aus Gorzno ist zum Landes-Deponomierath ernannt worden. — Für den Bau des hier zu errichtenden Schlachthauses wird wahrscheinlich ein besonderer Techniker engagiert werden. Während des Winters wird die Anfuhr der Materialien bewirkt, der Bau selbst im Frühjahr begonnen werden. — Landrath v. Hellmann tritt in diesen Tagen einen dreiwöchentlichen Urlaub an und wird während desselben von dem Kreis-Sekretär Behrmann vertreten. — In letzter Zeit sind sowohl hier wie in der Umgegend zahlreiche Gänsejochstühle verübt worden.

± Frankfurt, 28. Oktober. [Von der Feuerwehr. Landwirthschaftlicher Verein.] Die freiwillige Feuerwehr hielt am Sonnabend eine Generalversammlung im Lichischen Saale ab, mit welcher zugleich die Feier des 24. Stiftungsfestes verbunden war. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten gedachte Branddirektor Cleemann der Wiederkehr des Stiftungstages des Vereins und der 25jährigen Thätigkeit zweier Kameraden, welchen als Erinnerungszeichen an die seltene Feier die für dieses Jubiläum gestiftete Medaille überreicht wurde. Ein gemüthliches Beisammensein beschloß die hübsche Feier. — In der gestrigen Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins hielt Landrath Dr. v. Guenther einen sehr interessanten Vortrag „Ueber den Kontraktbruch des ländlichen Gefindes“. Hierauf sprach Wanderlehrer Bükker „Ueber künstliche Düngemittel in Bezug auf ihre rationelle Verwerthung.“

± Jarotschin, 25. Oktober. [Garnisonverlegung. Abschiedsfeier. Postgebäude.] Wie man uns von gut unterrichteter Seite mittheilt, wird das Infanterie-Regiment Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Posensches) Nr. 59, welches gegenwärtig mit je einem Bataillon in Glogau, Freistadt und Wohlau garnisonirt, nach der Provinz Posen verlegt und zwar je ein Bataillon nach Jarotschin, Breschen und Pleichen. — Am vergangenen Freitag versammelte sich der hiesige Männergesangverein „Harmonie“ mit Familie im Vereinslokale, um den Abschied des pensionirten Kammerers Siegemann zu feiern. Derselbe verläßt nach vierundzwanzigjähriger nimmer rastender Thätigkeit als städtischer Beamter unser Städtchen, um seinen ferneren Wohnsitz in Glogau zu nehmen. — Neben dem neuen Stationsgebäude wird auch ein Bahnhof-Postgebäude errichtet. Die Arbeiten sind bereits bis zur ersten Balkenlage ausgeführt. Im Erdgeschoß werden nur Räume zu Dienstzwecken, im Oberstock Wohnzimmer für höhere Postbeamte ausgeführt. Bei irgend günstigem Wetter soll das Gebäude noch in diesem Jahre unter Dach gebracht werden.

± Jarotschin, 27. Oktober. [Ortskrankenkasse. Bahnhofsbau. Besitzveränderung. Wahl.] Die ordentliche Generalversammlung für die Ortskrankenkasse des Kreises Jarotschin findet hier am 6. November d. J., Vormittags 9½ Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht: Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung des laufenden Jahres und Vornahme der erforderlichen Neuwahlen für den Vorstand. — Für die auf hiesigem Bahnhofs stationirten Lokomotiven ist in diesem Jahre ein neuer Maschinen-schuppen am Süden des Bahnhofes erbaut worden und wird binnen kurzem dem Verleher übergeben werden. Derselbe ist für 16 Lokomotiven eingerichtet. — Wie verlautet, ist der in der Roschmimerstraße belegene, dem Kaufmann Nowicki gehörige Gasthof „Zum deutschen Kaiser“ in Besitz des Kaufmanns Niedrowski aus Pleichen übergegangen. — Der Wirth Sabomczyn ist zum Schulzen und Ortssteuerheber, die Wirthin Wojkowitz

Der Schak von Thorburns.

Von Frederick Boyle.

Alle Rechte vorbehalten. [Nachdruck verboten.] Bedeutet durch C. Deichmann. (25. Fortsetzung.)

„Allerdings. Um offen zu sein, Georg, Sie sind ein geistlicher, junger Mann, begabt, von gutem Aussehen, — aber, ich wende mich an Ihr künstlerisches Empfinden, sind Sie körperlich oder geistig das Gegenbild, welches meine Tochter als den ihr von Natur bestimmten Gatten anerkennen würde? Sie hegt keine thörichten Gedanken über diesen Gegenstand. Ob die Ehen im Himmel oder sonstwo geschlossen werden, ist eine Frage, die ihr gewiß noch nie durch den Kopf gegangen ist; aber Silba fühlt sicherlich, obgleich unbewußt, welche Art von Mann ihr natürlicher Gatte sein würde. Wenn Sie die Frage ohne Vorurtheil betrachten, können Sie dann glauben, daß Sie dieser Mann sind?“

„Vielleicht bin ich außer Stande, das leidenschaftslos zu erwägen, aber Ihrer Auseinandersetzung, Herr Esling, vermag ich mit völliger Gelassenheit zu folgen. Welche Art von Mann würde Miß Esling nach ihrem Urtheil als die ihr vom Geschick bestimmte Ergänzung anerkennen?“

„Das ist nicht schwierig zu sehen. Meine Tochter ist ein ganz außergewöhnliches Beispiel von Atavismus in höherem Sinne, — ein angelsächsisches Mädchen von dem unverfälschten heidnischen Typus, — in den Geols von Hengist würde sie sich ganz heimisch gefühlt haben. Sie folgen mir doch? Ich spreche von ihrer Natur, welche durch künstliche Hemmungen und Angewohnungen in etwas verhüllt, aber in ihrem innern Wesen unverändert geblieben ist.“

„Ich verstehe das vollkommen. Nun?“

„Aber wenn Sie mich verstehen, so können Sie sich die Frage selbst beantworten.“

„Ich bin nicht so vertraut, wie Sie, mit den alten Zeiten und den alten Denkgewohnheiten. Bitte, fahren Sie fort.“

„Ich würde dann sagen: „Hörten Sie je davon, daß auch nur ein englisches Mädchen jener Zeit von den Reizen oder zweifelsohne unermeßlich hoch über ihr; vielleicht war das der Grund, weshalb sie ihn nicht würdigte, aber jedenfalls, das ist eine unbestreitbare Thatsache, fand sie in ihm nicht den zu ihr gehörigen Gatten.“

„Dann frage ich nochmals, Herr Esling, welche Spezies eines männlichen Thieres, genus homo, würde Miß Esling für den zu ihr passenden Gatten halten?“

„In meine Auffassung richtig, so beantwortet die Geschichte uns diese Frage. Er sollte so groß als möglich sein, härtig, entschlossen, herrlich. Ein Mann von der Art, daß er, falls ich seine Bewerbung ablehnte, meine Tochter, wenn irgend thöricht, gewaltsam entführen würde, ohne sich vorher ihres Einverständnisses gar zu sorgfältig zu vergewissern. Mit einem Worte, Georg, Alles was Ihnen möglichst unähnlich ist.“

„Aber Sie haben einen Wilden geschilbert!“

„Ich skizzirte nur die Umrisse. Man braucht nicht vor auszusetzen, daß solch' ein Wesen keine Tugenden hätte. Alles, was zum Mannesmuth gehört: — Wahrheit, Ehre, Herzengüte, Beständigkeit und vieles mehr sind sein.“

„Ich nehme doch an, Herr Esling, daß Sie nicht denken, mir fehlten diese Tugenden?“

„Gewiß nicht, denn ich hoffe, Sie als meinen Schwiegersohn willkommen heißen zu können. Aber ich denke, Ihnen fehlen jene anderen Eigenschaften, deren es bedarf, um die instinktive Reigung meiner Tochter zu erwecken. Vermuthlich glauben Sie nicht ein Wort von all Diesem? Ziehen Sie es dennoch in Erwägung, Georg, und stellen Sie mit dem Winke, den ich Ihnen gab, Ihre Beobachtungen an, ehe Sie einen entscheidenden Schritt thun.“

„Aber wenn Miß Esling solche Anschauungen hegt“, rief er —

„Keine Anschauungen. Sie hat über die Sache noch niemals nachgedacht. Ich spreche von unbewußten Reigungen.“

„Wohl! aber sind Sie auch dessen sicher, daß Ihr Einfluß stark genug sein würde, dieselben zu überwinden.“

„Dessen bin ich ebenso sicher, als der anderen Punkte, die ich Ihnen andeutete.“

„Dann haben Sie ja Miß Eslings Charakter zum Gegenstand eingehendster Studien gemacht? Vergeben Sie das Bekenntniß, aber ich dachte, Sie wären ganz von der Erforschung des Alerthums in Anspruch genommen.“

„Aber das ist ja gerade der Grund, weshalb ich Silba studire! Sie ist, wie ich schon sagte, ein Atavismus, eine Wiedererscheinung aus den ältesten Zeiten. Indem ich ihre Gewohnheiten und Denkwiese beobachte, gelange ich zum Verständniß der wichtigsten Einzelzüge der alten Geschichte. Lachen Sie nicht, Georg! Sie müssen doch auch schon darüber nach-

gedacht haben, welcher Art die Mädchen und Frauen waren, welche in dem Biederlande gegen die Normannen eine so hervorragende Rolle spielten. Beobachten Sie Silba, und Sie werden es wissen.“

„Ich fürchte, meine Geschichtskenntnisse sind dieser angenehmen Aufgabe nicht gewachsen. Aber um auf unsere Angelegenheit zurückzukommen. Obgleich Miß Esling eine unbewusste Hinneigung für einen Wilden hat, wird sie sich fügen, sobald ihr Vater eine andere Art von Gatten für sie wählt. Dessen fühlen Sie sich sicher? Sehr wohl, Herr Esling. Ich will Ihre Bedenken nicht vergessen; aber wollen Sie mir in der Zwischenzeit freies Feld gewähren?“

„Das ist abgemacht.“

Georg hielt dies Alles für thörichte Einbildungen. Aber er wurde dadurch doch veranlaßt, Silba mit einer prüfenden und nachdenkenden Aufmerksamkeit zu betrachten, die er bis jetzt einem schönen Mädchen gegenüber, so seltsam ihre Eigenart auch sein mochte, nicht für nothwendig gehalten hatte. Herr Esling bot ihm jede nur mögliche Gelegenheit. Es war ihm nicht neu, zu bemerken, daß sie all den kleinen Sorgen, Beschäftigungen, Reigungen, Abneigungen und Gesprächsgegenständen, welche sonst den Sinn der jungen Mädchen erfüllen, eine gänzliche Gleichgültigkeit entgegenbrachte. Kein Haushalt war besser geordnet, als Klein-Thorburns; Georg hatte den glatten Verlauf des häuslichen Lebens dort, einen erfreulichen Gegenatz zum Stande der Dinge bei ihm zu Hause, mit hoffnungsvoller Befriedigung betrachtet. Aber Silba schien für ihre Pflichten kein Interesse zu empfinden und ganz gewiß nicht auf dieselben stolz zu sein. Niemals hörte er von ihr eine Aeußerung über Haushaltungsgegenstände oder auch nur eine Anweisung an die Diensthöten. Sie leitete zweifelsohne das Haus als Herrin, aber Alles schien sich ohne ihr persönliches Eingreifen wie durch Maschinerie glatt abzuwickeln.

Silba begegnete allen Theorien, Abstraktionen und enthuftistischen Anregungen mit gleichgültiger Ungebuld. Auch von dem tieferen Gefühlleben wollte sie nichts hören. „Alles“ die modernen Anschauungen über die den Frauen in der Gesellschaft gebührende Stelle, ihre besonderen Pflichten gegen den Himmel und die Menschheit, und was sonst noch dahin gehört, waren ihr bloße Worte und noch dazu sehr langweilige Worte. Hinsichtlich der Denkwiese, der Thätigkeit und der täglichen Beschäftigungen schenkte sie überhaupt keinen Unterschied der Geschlechter anzuerkennen. Das deutete, wie Georg ihr eine,

und Koscieln zu Gemeindefürsten der Gemeinde Strzyżów II. gewählt und bestätigt worden.

Santomischel, 26. Oktober. [Personalien.] Der Wirtschaftsinспектор Wille zu Tischdorf ist zum stellvertretenden Gutsvorsteher für den Bezirk des Rittergutes Tischdorf ernannt und bestätigt worden. Der Wirth Sudygt in Wittowo ist für diese Gemeinde auf eine fernere Amtsdauer von 6 Jahren zum Gemeindefürsten wieder gewählt und bestätigt worden.

Rawitsch, 27. Oktober. [Verschiedenes.] Zum Schulvorsteher und Schullassen-Rendanten in Wasche ist der Wirth Hampel gewählt und bestätigt worden. — Am 3. November findet in unserer Nachbarstadt Bojanowo die Enthüllungsfest der Büste Kaiser Wilhelms I. auf dem Kirchplatz statt. Nach der Feier wird ein Festessen im Deutschen Hause veranstaltet. — Auf der Tagesordnung unserer nächsten Stadtverordnetenversammlung steht u. A. eine Interpellation des Herrn Gollnisch, betr. die diesjährige Mehrbelastung der Kommunalkasse durch die erhöhten Kreisbeiträge und über die Verwendung der aus dem landwirtschaftlichen Böden dem Kreise zustehenden Erträge. — Die Wahl des bisherigen zweiten Bürgermeisters in Rührin, Herrn Kraval, zum Oberhaupt unserer Stadt ist befohlen bestätigt worden.

Rawitsch, 28. Oktober. [Vom Handwerkerverein. Kirchliches.] Der Handwerkerverein wird in der ersten Hälfte des November sein Stiftungsfest feiern. Der königl. Garteninspektor Stein aus Breslau und der Elektrotechniker Egis aus Oldenburg sind für Vorträge gewonnen worden. Im Verlaufe des Winters dürften vom Vereine einige Theaterabende veranstaltet werden, so daß für Belehrung und Unterhaltung der Mitglieder in bester Weise gesorgt ist. — Am 7. November wird hier selbst ein Synodalkonvent der evangelischen Geistlichen des Kreises abgehalten. Verbunden damit ist ein Festgottesdienst und gemeinsame Abendmahlfeier. — Realgymnasial-Direktor Dr. Kiersmann und Baumeister Müller sind gestern als neugewählte Gemeindefürsten vom Superintendenten Raifer in ihr Amt eingeführt worden.

Ostrowo, 27. Oktober. [Ankauf. Bauliches.] Der Apotheker Adalbert Tarnogroch hat die in der Stadt Ostrowo belegene Goldsteinsche Apotheke käuflich erworben. — In Folge des gesteigerten Güterverkehrs auf dieser Bahnstrecke ist in der Richtung Ostrowo-Kreuzburg ein zweites Geleise gelegt worden. Ferner wurde eine Vergrößerung des Bahnhofsplatzes sowie der Neubau eines zweiten Maschinenschuppens notwendig.

Uch, 27. Oktober. [Termin. Konfirmation.] Am 25. und 26. d. Mts. hielt ein Kommissar der königlichen Regierung zu Bromberg in der hiesigen Apotheke einen Termin in der Weidablösungssache zwischen dem Forstfiskus und der Stadtgemeinde Uch ad. — Heute fand in der hiesigen katholischen Kirche die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden statt, die Zahl derselben betrug 78.

Uch, 28. Oktober. [Todesfall.] In Folge des Hochwassers verunglückte am 26. d. M. der Schiffseigner Fisch aus Graudenz auf der Rege. Unterhalb Wilhelmshöhe gerieth während der Fahrt der vordere Theil seines Fahrzeuges auf eine Buhne. In demselben Augenblicke schlederte der starke Strom den anderen Theil des Rahnes herum, legte das Fahrzeug quer über die Rege und verperrte somit anderen Rähnen die Fahrt. Fisch, welcher am Steuer sich befand, erlitt von letzterem einen so wichtigen Stöß auf den Kopf, daß er sofort tot zu Boden stürzte. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 2 unversorgten Kindern. Mit großer Mühe gelang es, den Kahn nach ca. 2 Stunden aus der Fahrstraße zu entfernen.

Egin, 28. Oktober. [Schulbau.] Gestern wurde von dem Geheimrath Dr. Schneider, aus dem Kultusministerium, Provinzial-Schulrath Volke-Posen und mehreren anderen Herren das königliche Schullehrer-Seminar einer eingehenden Prüfung unterzogen und ist nunmehr nach dem Wunsche der hiesigen katholischen Gemeinde beschlossen worden, daß nicht am Seminar anstehend eine sechsclassige katholische Elementarschule erbaut werden soll. Durch diese Neuerung ist ein langgesuchter Wunsch der genannten Gemeinde erfüllt; zumal die jetzigen inneren Räume für die große Kinderzahl zu beengt sind und hierdurch alljährlich Krankheiten entstehen. Mit dem Bau soll im kommenden Frühjahr vorgegangen werden.

O. Rogasen, 27. Oktober. [Sparkasse.] Der Stand und das Geschäftsergebnis der hiesigen städtischen Sparkasse ist folgender. Pro Monat Oktober 1889: A. Einnahme. 1. Summe der Einlagen am Ende des vorhergehenden Rechnungsjahres 99 543 Mark 6 Pf.;

2. hinzugekommene Einlagen bis zum 20. d. Mts. 16 151 Mark 12 Pf.; 3. Zinsen von Darlehen 3230 Mark 99 Pf.; 4. Reservefonds 10 436 Mark 58 Pf. Zusammen 129 361 Mark 75 Pf. B. Ausgabe. 1. Zurückgebliebene Einlagen einschließlich Zinsen bis zum 20. Oktober d. J. 9629 Mark 32 Pf.; 2. Ausgegeben gegen Wechsel, Pfandbriefe und Hypotheken 115 777 Mark; 3. Extraordinaria 412 Mark 10 Pf. Zusammen 125 818 Mark 42 Pf. Mitthin Barbestand 3543 Mark 33 Pf.

O. Rogasen, 28. Oktober. [Personalien.] Der Wirtschaftsinспектор Silewicz ist als Gutsvorsteher für die Dörfer Blokno und Heidemühle bestätigt worden. — Die königliche Regierung zu Posen hat den hiesigen Lehrer Herrmann Cohn zum Hauptlehrer ernannt. — Als Schiedsmann für den Bezirk Langosin und als Schiedsmanns-Stellvertreter für den Bezirk Starichanow ist der Wirtschaftsinспектор Arendt zu Botranowo im Kreise Dobornik auf eine dreijährige Amtsdauer bestätigt und verpflichtet worden.

Doms, 26. Oktober. [Vereinsigungen. Personalien. A. Rörung.] Der Gesellige Lehrerverein für Volksein und Umgegend hält heute eine Sitzung ab, in welcher „das Sprechen des Lehrers“ zum Vortrag kommt. Nächsten Sonnabend hält der Unruhstädter Lehrerverein eine Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht: Herbart, die Regierung der Kinder und eigentliche Erziehung. — Der Gutsinспектор Adalbert Guzikowski zu Radwiz ist zum Gutsvorsteher für den Gutsviertel Radwiz ernannt worden. — Die Neu-Wahl des Thomas Adam aus Kautramzig zum Gemeindefürsten ist bestätigt worden, ebenso die Wiederwahl des Denegott Gängel aus Biegelhau zum Gutsvorsteher für die Schulsozialität Rosfarschewo. — Die Kör-Kommission des hiesigen Kreises hat 6 Privatengie zum Bedecken fremder Stuten in der Provinz Posen für 1890 zugelassen.

Lipine bei Königshütte, 27. Oktober. [Raubmord.] In der Nacht zwischen Freitag und Sonnabend wurde hier, wie bereits gemeldet, ein allem Anscheine nach seit längerer Zeit geplanter Raubmord begangen. Am Morgen fand man in einem dunklen Gäßchen, auf der Erde liegend, die Leiche des aus der Gegend von Oppeln stammenden, hier auf der Davidshütte beschäftigt gewesenen Zimmermannes Schweiger mit zerstücktem Schädel, durchschnittener Kehle, gebundenen Händen und Füßen. Der Körper war bereits vollständig kalt und steif; der Mord muß also bereits gegen Mitternacht erfolgt sein. Schweiger war bei einer Witwe Morawsky im Quartier. Die Leiche lag in nächster Nähe der Wohnung der Morawsky. In der Wohnung des Schweiger fand man zahlreiche Blutspuren und an der Wand verstrichene Blutstropfen. Das Küchenbeil und ein Messer der Witwe Morawsky waren mit Blut besetzt. Unter dem Verdacht, den Schweiger während er schlief, mit dem Küchenbeil erschlagen und ihn mit dem Messer den Hals durchschnitten zu haben, wurden die Witwe Morawsky und deren Tochter, die in den nächsten Tagen beirathen sollte, verhaftet und in das Gefängnis nach Butten abgeführt. Schweiger hatte sich ungefähr 100 Mark erspart. Man nimmt an, daß die beiden Frauen den Mann beraubt und dann ermordet haben, um sich des Geldes zu bemächtigen, mit dem sie die Hochzeitskosten bestreiten wollten. Bis jetzt leugnen beide hartnäckig, den Mord begangen zu haben.

Aus dem Gerichtssaal.

A. Bissa, 27. Oktober. Gleich nach Beendigung der diesmaligen Schwurgerichts-Periode brachte auch die Strafkammerung vom Freitag mehrere interessante Sachen zur Verhandlung. Ein Malergehülfe wurde wegen Majestäts-Beleidigung zu einem Jahre Gefängnis, der Häusler R. aus Chryzan wegen Diebstahls im Rückfalle zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Die letzte Sache betraf den Volksschullehrer Sch. aus Storchneß, welcher sich gegen die §§ 174 176 des Strafgesetzbuches vergangen hatte. Als sein Verbrechen vor mehreren Monaten rüchbar wurde, verjügte Sch. sich im Storchneß See zu ertränken, wurde aber noch lebend aus dem Wasser gezogen und ins Gefängnis abgeliefert. Die Verhandlung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt und endete mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 5 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

i. Gnesen, 27. Oktober. (Schöffengericht.) Ein hiesiger Kaufmann, welcher wegen eines Vergehens zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden ist und gegenwärtig seine Strafe verbüßt, hatte

versichert ihm allen Ernstes, daß sogar noch 10 Grad mehr nach oben oder unten seitens seiner Tochter unbeachtet blieben. In Folge dieser Beobachtungen verlor Georg jenes Selbstvertrauen, welches ihn bis dahin erfüllt hatte. Aber in Anbetracht des hohen Preises, den er für Herrn Estlings Unterstüßung zahlen sollte, entschloß er sich dennoch eine Erklärung zu wagen. Schließlich konnten sich ja auch Hilda's Gefühle gegen ihn, da er dieselben nicht zu errathen vermochte, derart erweisen, wie er sie ersehnte. Etwa zwei Wochen nach der Unterhaltung mit Herrn Estling benutzte er die erste sich ihm bietende Gelegenheit, als er mit Hilda allein im Garten spazieren ging. Die zwischen ihnen gewechselten Worte waren so kurz, daß es sich nicht verlohnt, sie zu berichten. Hilda zeigte Ueberraschung und etwas Ungebuld. „Nichts wäre geschehen“, sagte sie, „die Anschauungen, mit denen sie Herrn Gnesen bekannt gemacht hätte, zu verändern.“ Er hätte es nicht gewagt, sie weiter zu drängen, auch wenn ihre Antwort weniger entschieden gewesen wäre. So kehrte sie denn nach dem Hause zurück, ohne daß eine Verstimmung zwischen ihnen entstanden war. Er durfte Herrn Estling die Aufgabe, sie zu überreden, nicht noch weiter erschweren. (Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Zu den Hauptwerken des jüngst verstorbenen gelehrten Dichters Robert Hamerling wird mit Recht die herrliche Dichtung „Der König von Sion“ gezählt. Die seit Jahren vorbereitete Bruchtausgabe dieses Werkes mit den Holzschnitt-Illustrationen der Maler O. Dietrichs und A. v. Köhler beginnt binnen kurzem leserkundweise zu erscheinen. Ist dem Dichter selbst auch nicht vergönnt gewesen, das Buch in der dem Werke des Epos entsprechenden prächtigen Ausstattung zu bewundern, so haben ihm doch die Bilder im Original und in der vorzüglich gelungenen Reproduktion vorgelegen und begeisterte Anerkennung seinerseits finden dürfen — gewiß eine werthvolle Empfehlung für dieselben.

Eine ihrer Eigenthümlichkeiten fand er jedoch sehr seltsam. Jene sie ganz beherrschende Leidenschaft für den Aufenthalt im Freien blieb ihm unerklärlich. Wie ließ sich das mit den landwirthschaftlichen Anschauungen vereinen — oder gar mit der Stellung, Würde und Verantwortlichkeit einer britischen Hausfrau? Das Wetter änderte sich bald, nachdem er seine Beobachtungen begonnen, und ihre gemeinsamen Spazierritte wurden unterbrochen. Aber er erfuhr zufällig, daß Hilda trotzdem täglich ausritt, der sie begleitende Diener mit einem Regenmantel versehen, sie aber ohne jeden Schutz gegen die unfreundliche Witterung. Und so oft er sie besuchte, fand er sie, obgleich scharfe, kalte Winde wehten, anscheinend sehr behaglich auf ihrem Stuhl im Garten oder höchstens auf der offenen Veranda. Das Seltsamste dabei war, daß ihre Haut keine Spur der Kälte zeigte. Die vollkommen geformten Hände, klein und weich, waren, obgleich sonnenverbrannt, niemals roth; ihr schöner Teint zeigte nie eine ungewöhnliche Färbung. Mit ihrer Handarbeit, oder häufiger ganz müßig dastehend, war Hilda scheinbar stets die gleiche, ob der Thermometer auf 25 Grad im Schatten oder 10 Grad Wärme stand. Und Herr Estling

* „Indien in Wort und Bild“ von Emil Schlagintweit. Mit 417 Illustrationen. Zweite bis auf die Neuzeit fortgeführte billige Bruch-Ausgabe. In 45 Lieferungen à 50 Pf. Verlag von Schmidt u. Günther in Leipzig. — Dieses berühmte Reisewerk, welches bei seinem Erscheinen in erster Auflage, trotz des hohen Preises, geradezu sensationellen Erfolg errang — es wurden ca. 8000 Bände abgesetzt — bietet die Verlagsausgabe hiermit dem deutschen Volke in einer billigen zweiten Bruchausgabe zu dem Preise von nur 50 Pf. pro Lieferung, anstatt wie früher 1,50 M., vollständig in genau 45 Lieferungen. Die Presse der ganzen Welt hat sich bei der ersten Auflage geradezu entbushaftlich über das großartige Unternehmen ausgesprochen und ist durch diese zweite billige Ausgabe dem herrlichen Werke jedenfalls ein noch größerer Interessentenkreis erschlossen. Jedem, der Sinn

für heute wegen Beleidigung des Gefängnisinspektors vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 14 Tagen. Der Gerichtshof erkannte auf 50 M. Geldstrafe.

Militärisches.

— Gegenwärtig finden bei der Feld-Artillerie Uebungen von Kavallerie-Offizieren des Beurlaubtenstandes behufs ihrer Ausbildung als Kommandeure bezw. Zugführer der Runitionskolonnen statt. Nach der Bestimmung des königl. Kriegsministeriums vom 7. Februar cr. sollen möglichst alle Kavallerie-Offiziere, welche im Mobilmachungsfalle für solche Stellen bestimmt sind, mindestens eine derartige Uebung mit Erfolg abgeleistet haben. In zweiter Linie können auch Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feld-Artillerie, insoweit sie für die genannte Mobilmachungsverwendung in Aussicht genommen sind, herangezogen werden. Die zu den Uebungen eingezogenen Landwehr-Kavallerie-Offiziere verbleiben dem Beurlaubtenstande ihrer Waffe; ihre Beförderung in derselben erfolgt vorkommandenmäßig auf Grund der anlässlich der Uebungen bei der Feld-Artillerie dargelegten Befähigung.

Handel und Verkehr.

Handelsk. Konkurs in Serbien. Gebrüder R. Fittis, proto-kolirte Handelsfirma in Belgrad. Anmeldung bis zum 18. (6.) November 1889 beim Handelsgerichte in Belgrad. Liquidations-Termin am 21. (9.) November 1889.

Berlin, 28. Okt. [Konkurs-Nachrichten.] Im dem Konkurs über das Vermögen 1. des Kaufmanns Josef Smilowski hier, soll durch den Verwalter Goedel eine Abschlagsvertheilung von 8000 Mark Massebestand auf 99 684 M. 88 Pf. zu berücksichtigende Forderungen erfolgen; 2. der Kommanditgesellschaft Otto Dombrowski u. Co. hier, Alexandrinenstraße 24, soll durch den Verwalter Sieg die Schlussvertheilung von 671 M. 49 Pf. Massebestand auf 28 842 M. 56 Pf. anerkannte Forderungen erfolgen. — Konkurs ist eröffnet über das Vermögen 1. des Kaufmanns Georg Pötle hier, Grünauerstr. 1 und Naunynstraße 24. Konkursverwalter ist der Kaufmann Dielich, Holzmarktstr. 47. Anmeldefrist 22. Dezember. Termin 12. November c.; 2. des Kaufmanns Louis Aronszohn hier, Alexanderstr. 53 und Königsstraße 37. Konkursverwalter ist der Kaufmann Brindmeyer, Potsdamerstr. 122a. Anmeldefrist 18. Dezember, Termin 14. November c.

Leipzig, 27. Okt. [Woll-Bericht.] Der Kammermarkt war in der verfloffenen Woche lebhaft, und wurden namentlich größere Quantitäten Webgarzüge umgelegt, welche auf die Rottungen der Vorwoche meistens einen Preisaufschlag von 5 bis 10 Pf. erzielten. In Zephyrmaterial war das Geschäft schleppend zu unveränderten Preisen, jedoch scheint nach den zuletzt eingetroffenen Nachrichten von Antwerpen auch in diesem Artikel eine etwas lebhaftere Bewegung einzutreten, die wohl hauptsächlich auf die Nachrichten über den Quatitätsausfall in der Vaplatatolone und auf die hohen Marktquotierungen daselbst zurückzuführen ist. Von Australien meldet man große Unternehmungen von Seiten des Kontinents und Englands, und sind die angelegten Preise für Rohmaterial immer noch nicht im Einklang mit dem hier erzielten Werthen für betreffende Kammgänge. In Räumlingen ist eine Veränderung nicht vorzunehmen, das Geschäft entwickelt sich ganz regelmäßig zu festen unveränderten Preisen. (Berl. Tabl.)

Danzig, 28. Oktober. Getreide-Börse. (O. v. Morstein.) Wetter: Nachts Frost, am Tage schön. — Wind: SO.

Weizen. Für inländischen Weizen war die Kaufkraft schwach bei ziemlich unveränderten Preisen; Transit ruhig und unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 123/24 Pfd. 170 M., 127 Pfd. 174 M., hellbunt frank bezogen 123 Pfd. 166 M., hellbunt frank 122 Pfd. 167 M., hellbunt leicht bezogen 125 Pfd. 110 M., hellbunt 125 Pfd. 178 M., weiß 127 Pfd. 180 M., 129 Pfd. 181 M., Sommer- 121 Pfd. 166 M., für polnischen zum Transit bunt frank 118 Pfd. 120 M., 119 Pfd. 121 M., bunt 126 Pfd. 130 M., gutbunt 128 Pfd. 136 M., hellbunt 124 Pfd. 135 M., 128/9 Pfd. und 129 Pfd. 138 M., 128 Pfd. 139 M., hochbunt 130 Pfd. 143 M., fein hochbunt glatt 120/130 Pfd. 148 M., für russischen zum Transit gutbunt 126/27 Pfd. 135 M., glatt schmal 117 Pfd. 125 M., 125 Pfd. 128 M., roth 121 Pfd. 131 M., 128 Pfd. 135 M., streng roth 131 Pfd. 140 M., 130/1

für fremde Länder und Böller hat, sei hiermit dieses schöne in der deutschen Literatur einzig dastehende Werk empfohlen.

* 70 Kinderlieder. Gemüthvolle Kindergedichte und Spielgedichten nach den schönsten Volksweisen für eine kindliche Singstimme mit leichter Klavierbegleitung, bearbeitet von Wilh. Tischler, Leipzig, Steingraber Verlag. Preis gebunden 1,20 M. — Eine Gabe, die noch recht passend zum bevorstehenden Feste kommt und, wo sie dargebracht wird, Freude bereiten muß. Unsere uralten, aber ewig jungfrischen Volksweisen, die wir alle gesungen, bei denen wir gespielt haben, treten uns hier in neuem Gewande entgegen; eine Auswahl des Besten vom Guten. Es ist kaum zu bezweifeln, daß das Büchlein, den Vätern des Herausgebers entsprechend, bald in Schule und Haus heimisch sein wird, wozu der außerordentlich niedrig gestellte Preis gewiß fördernd beiträgt.

* „Der Stein der Weisen“ eröffnet das 21. Heft mit einer spannenden Abhandlung über Mr. Reizys „Donmotor“, jenem Wunderapparate, mittelst welches man in den Stand gesetzt sein soll, die unerkennbaren Schwingungen des Aethers derart zu konzentriren, daß man ungeheurer Kraftleistungen mittelst eines einfach in der Hand zu haltenden Apparates zu erzielen vermöge. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebens Verlag, Wien) enthält die ersten Abbildungen des Donmotors, welche bisher überhaupt in der Öffentlichkeit erschienen sind. Ein anderer lehrreicher Beitrag ist der „Ingenieur-Büchlein“, die Wunder des modernen Lokomotivbaues“ mit vielen Illustrationen. Außerdem enthält das Heft einen lehrreichen Beitrag über „Die Sonnenoberfläche und die endogenen Störungen der Sonne“ (mit Tafel) von Professor Bengler, eine Anleitung über „Schweißschneiden“, kleinere Beiträge über „Wasserdampf“, „Das Anilquedfilber“, „Die Rammthöhle“ (Illustrirt), „Die Bereitung der Glasgemenge“ (Illustrirt) u. s. w. Dazu kommt noch die „Kleine Wappe“, deren viele kleinen Aufsätze reich illustriert sind. Besonders zu erwähnen sind: „Die Spirallinse“, „Groszons neue Schnellverhaubige“, „Elektrische Pendeluhr“ (10 Figuren), „Blumenthron“ u. A. Alles dies — wozu noch zwei Vollbilder: „Bernsteingewinnung im Luwischen Gaff“ und „Kaukasische Gärten“ kommen — enthält ein einziges Heft, dessen niedriger Preis (50 Pf.) in gar keinem Verhältnisse zu dem Gebotenen steht.

* Das soeben erschienene Heft des wiederholt von uns besprochenen „Politischen Gedächtnisses“ (Max Schönbeger, Berlin, 75 Pf.) ist bereits das vierte seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelms II. In die von diesem Heft behandelte Zeit fallen die Besuche König Humberts, der Kaiser von Oesterreich und von Ausland in Berlin, die Reisen Kaiser Wilhelms II. nach England, nach Straßburg, zu den Randöern u. c. Einen breiten Raum nimmt diesmal die soziale Frage ein (Bergmannskreis, Unfallversicherungs-Ausstellung u. c.), auch Fragen allgemeiner Natur, so die über den Geschäftsinhalt, aber die Bedeutung Nordamerikas u. c. tauchen mit auf, dann Rundgebungen mit tärlicher Natur. Den Schluß der sehr interessanten und für Jeden der der Entwicklung unseres öffentlichen Lebens folgen will, wohl noch wendigen Publikation bildet die Rundgebung im „Reichsanzeiger“ in Sachen „Kreuz-Zeitung“ ca. Kartell und endlich das Urtheil des Kaisers über die Entwürfe zum Kaiser Wilhelm-Denkmal.

Wfd. 141 M., Ghirka 117 Wfd. 118 M. per Tonne. Termine: Oktober-November zum freien Verkehr 126 M. Gd., November-Dezember transit 132 1/2 M. bezahl., Dezember-Januar transit 134 M. bez., April-Mai zum freien Verkehr 184 1/2 M. Gd., transit 189 M. bez., Juni-Juli transit 142 1/2 M. Br., 142 M. Gd. Regulierungspreis zum freien Verkehr 176 M., transit 132 M. Gd., 100 Tonne. Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 125 Wfd. 156 M. Alles per 120 Wfd. per Tonne. Transit ohne Handel. Termine: Oktober-November inländ. 153 1/2 M. Gd., transit 103 M. Br., 102 1/2 M. Gd., per November-Dezember inländ. 152 1/2 M. Gd., transit 103 M. Br., 102 1/2 M. Gd., per April-Mai inländ. 158 M. Br., 157 M. Gd., transit 107 1/2 M. bezahl., Regulierungspreis inländischer 156 M. Gd., unterpolnisch 104 M., transit 103 M. Gd., 124 M., hell 110 Gerte ist gehandelt inländische große 103 Wfd. 124 M., hell 110 Wfd. 144 M. russische zum Transit 95 Wfd. 98 M., 105 1/2 Wfd. bis 109 Wfd. 102 M., hell 110 Wfd. 114 M., Futter 94 M. per Tonne. — Safer ohne Handel. — Erbsen russische zum Transit Viktoria nicht käuflich 150 M. per Tonne bez. — Rüben russischer zum Transit 220-230 M. per Tonne gehandelt. — Döner russischer zum Transit 180 M. per Tonne bezahl. — Heddrich zum Transit erdig 90-105 M. per Tonne gehandelt. — Hanssaat russischer 132 M. per Tonne bezahl. — Weizenkleie zum Seerport 4,15, 4,17, 4,18, mittel 3,90, 3,95 M., feine 3,85 M. per 50 Kilo gehandelt. — Roggenkleie zum Seerport 4,20 M. per 50 Kilo bez. Spiritus kontingentierter loco 51 M. Gd., Oktober 51 M. Gd., November-Mai 51 M. Gd., nicht kontingentierter loco 51 1/2 M. Gd., Oktober 51 1/2 M. Gd., November-Mai 51 1/2 M. Gd.

**** Polnische 4pSt. Liquidations-Pfandbriefe.** Verloosung am 2., 3. und 4. September 1889. Auszahlung am 1. Dezember 1889 bei der Staatskassen in Polen und Wendelesohn u. Co. zu Berlin.

50040	044	163	173	200	213	225	259	262	294	458	553	577	588	807	857	887	—	51272	369	451	497	571	587	640	860	862	987	—	52	199	209	344	348	651	773	850	896	900	945	—	53188	251	311	459	462	493	571	802	942	958	—	54034	088	132	353	380	448	451	469	489	720	748	818	876	880	—	55342	501	583	587	592	616	634	695	752	814	—	56065	084	091	172	179	203	206	292	355	447	557	593	712	767	796	871	923	983	—	57040	112	116	182	193	294	306	328	347	447	475	514	677	692	730	847	978	985	—	58229	293	427	564	578	658	781	—	59037	061	179	229	392	411	425	569	674	738	851	977	980	997	—	60105	188	290	316	332	457	546	598	621	643	782	975	—	61075	149	160	263	286	507	517	545	553	665	829	919	—	62096	117	120	124	152	325	426	686	728	873	925	—	63025	050	066	081	195	200	302	408	418	458	680	694	764	860	911	912	—	64036	045	052	354	519	526	530	556	579	618	626	636	873	910	967	980	—	65068	069	090	127	136	137	277	287	372	392	419	452	606	806	812	904	—	66166	171	191	191	216	304	585	702	755	856	909	994	—	67110	147	180	214	258	290	374	400	601	631	753	808	991	999	—	68011	013	023	030	330	451	499	623	780	798	—	69135	385	472	588	603	775	789	791	933	—	70026	045	078	167	161	469	515	726	855	958	970	—	71055	139	249	341	409	434	501	635	—	72007	050	054	086	087	138	377	427	447	592	630	681	783	798	827	—	73014	029	174	333	375	513	581	637	636	695	760	726	747	902	957	—	74082	097	100	288	305	313	322	394	407	432	504	623	629	643	668	887	892	915	—	75042	212	484	584	767	944	—	76031	036	046	214	310	324	531	634	654	744	783	852	869	—	77002	084	255	298	313	334	369	416	468	499	641	660	689	730	734	736	739	744	841	891	966	989	—	78004	095	108	192	363	385	389	450	568	645	744	775	801	843	847	864	866	—	79468	490	556	662	676	—	80061	146	192	249	253	272	296	325	371	464	660	753	—	81008	303	437	568	580	588	655	723	848	997	—	82144	222	237	370	396	613	772	866	983	987	—	83033	098	163	348	440	641	669	677	784	854	902	—	84176	197	252	335	458	755	865	985	—	85036	053	079	176	315	408	409	418	422	442	455	461	526	548	581	616	639	640	766	785	944	962	—	86024	211	222	290	316	339	343	403	496	585	603	665	783	811	851	—	87056	061	072	112	183	161	220	228	307	328	370	455	505	550	592	611	644	745	764	812	956	962	—	88124	172	211	228	273	285	507	692	784	822	941	953	—	89024	036	042	090	211	366	383	465	488	526	561	575	647	670	691	810	927	965	—	90000	064	077	208	268	299	300	314	357	381	433	562	595	770	946	—	91096	118	189	195	245	252	254	259	292	332	381	882	420	424	525	621	641	665	711	739	751	782	787	807	826	941	—	92000	034	041	117	147	303	387	359	384	444	490	736	764	809	911	914	939	—	93303	507	473	474	524	607	688	723	756	—	94039	058	141	163	229	267	445	599	618	832	954	—	95037	324	381	410	476	515	532	625	663	668	671	747	795	862	897	951	978	—	96020	030	222	462	513	540	570	688	719	774	971	—	97359	417	420	517	580	708	784	807	916	—	98206	028	116	203	413	516	555	602	765	770	922	930	—	99008	089	241	408	418	423	563	633	811	948	—	100024	127	136	222	320	321	404	461	474	684	689	757	762	764	796	904	—	101004	033	051	080	191	374	539	541	832	896	965	—	102205	280	297	397	416	795	836	858	—	103036	053	300	319	419	466	513	529	563	672	709	762	872	879	930	—	104071	142	309	326	497	516	692	920	938	—	105044	061	115	377	413	440	479	553	581	624	860	932	—	106073	074	191	051	489	629	710	757	804	—	107032	036	046	518	596	601	699	831	846	872	896	—	108053	185	497	699	736	787	817	862	974	986	—	110007	064	124	138	109207	180	365	411	450	492	502	576	909	—	110007	064	124	138	215	217	259	378	394	410	434	463	576	642	786	918	919	—	111078	084	121	254	318	347	389	423	485	642	660	679	—	112011	131	169	186	298	373	511	562	586	703	745	837	846	916	956	—	113016	065	092	112	173	177	356	406	—	114037	186	261	285	293	319	520	615	730	760	872	905	982	—	115069	147	212	224	231	332	349	386	581	628	647	648	656	814	858	948	—	116063	186	605	657	659	749	804	917	978	996	—	117017	037	076	504	589	724	752	814	967	968	—	118016	023	026	088	092	192	247	300	402	488	541	601	652	842	925	119041	276	333	460	496	536	576	610	663	709	777	865	873	938	—	120270	285	316	331	337	432	439	593	633	768	805	886	889	919	—	121067	276	287	295	413	464	591	743	987	—	122024	191	316	354	365	431	479	519	600	669	705	712	789	798	868	915	—	123227	250	252	405	405	497	655	848	878	—	124040	092	156	171	176	180	206	317	428	502	530	626	680	769	795	894	—	125042	057	122	244	545	759	762	779	826	883	929	959	—	126158	211	284	443	464	591	607	616	671	681	691	975	—	127007	112	127	163	322	371	441	579	708	710	717	725	985	—	128048	085	196	235	286	298	307	346	561	419	544	642	707	832	—	129073	154	206	303	313	357	371	482	677	745	813	856	862	879	888	—	130110	339	400	467	471	660	670	839	846	—	131029	046	136	169	237	374	653	868	892	—	132018	026	069	087	159	210	307	652	726	752	802	879	—	133031	201	226	227	340	386	403	407	447	475	585	661	685	719	765	902	923	948	—	134002	019	078	095	104	117	147	223	257	480	491	649	687	713	728	769	779	815	932	948	999	—	135015	151	260	276	592	799	840	—	136	76	277	324	349	391	436	446	466	573	588	827	761	825	834	839	884	903	—	137106	140	341	356	430	562	599	730	759	901	940	967	994	—	138096	226	326	427	675	808	858	872	898	—	139061	065	077	143	174	196	198	227	282	340	461	547	590	602	817	857	960	996	—	140254	300	344	430	445	561	635	682	725	844	874	922	—	141013	015	039	157	293	386	510	544.
-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	-----	----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	---	--------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	------

Bezeichnung von Duplikaten 4pSt. Liquidations-Pfandbriefe des Königreichs Polen.
a 1000 Rbl. Nr. 849 — 1544 545 560 856 979 — 7537 740 927 — 8265 363 — 11069 — 12997 — 15032 909 996 — 16659 809 — 19849 — 20275 277.
a 500 Rbl. Nr. 1339.
a 250 Rbl. Nr. 7020 021 — 9002 — 47474.
a 100 Rbl. Nr. 42692 — 125483.
**** Freiburger 15 Fr. Loose von 1860.** 66. Seriengiehung am 15. Oktober 1889. Die Gewinnziehung findet am 15. November 1889 statt.
Ser. 187 168 201 365 371 460 935 1118 1166 1287 1359 1466

1510	1701	1866	2003	2173	2204	2290	2327	2807	3332	3492	3590
3751	3866	3983	4033	4067	4131	4237	4261	4518	4715	4718	4772
4284	5344	5416	5689	6090	6258	6630	6755	7001	7235	7251	7253
7388	7444	7477	7673.								

**** London, 24. Oktober. Banlausweis.**

Totalreserve	11,706,000	Zun.	556,000	Pfd. Sterl.
Notenumlauf	24,558,000	Abn.	802,000	"
Barvorrath	20,064,000	Zun.	254,000	"
Portefeuille	20,188,000	Zun.	235,000	"
Guth. der Priv.	26,248,000	Abn.	195,000	"
do. des Staats	4,044,000	Abn.	90,000	"
Notenreserve	10,			

Sitzung

der **Stadtverordneten zu Posen**
am **Mittwoch, den 30. Oktober 1889, Nachmittags 5 Uhr.**
Gegenstände der Beratung.

1. Erweiterung der Halbdorfstraße und Bewilligung der Kosten zur Regulierung dieser Straße und des Platzes vor der Petrikirche, sowie Bewilligung der Mehrausgaben für Verlegung der an dem letztbezeichneten Plage aufgeführten Futtermauer.
2. Bewilligung der Versicherungs-Prämie für die Gebäude und Apparate der Gasanstalt.
3. Bericht über die Ausführung des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 16. März d. J., betreffend die Angabe, wie sich das Bedürfnis für die Schülerbibliothek der Mittelschule gestaltet bzw. fernerhin gestalten wird.
4. Betreffend Abänderung der letzten Fassung eines Statuts der städtischen Sparkasse hierselbst.
5. Entlastung verschiedener Jahres-Rechnungen.
6. Wahlen.
7. Persönliche Angelegenheiten.

Bekanntmachung.

Bei den in der Woche vom 20. bis 26. Oktober d. J. unternommenen polizeilichen Revisionen der zum Verkauf feilgehaltenen Milch hat nach der Greiner'schen Milchwaage die Milch gemogen:

A. In den Verkaufsstellen:	17690	17691
St. Adalbert 21	16 1/2	17
Büttelstr. 2	17	17
3	18	18
18	16	16
Breitestr. 23	18	18
Halbdorfstr. 17	17	17
22	17	17
23	16	16
26	16	16
Bergstr. 9	16	16
12a	17 1/2	17 1/2
Neuestr. 7/8	17	17
Wilhelmsstr. 18	17	17
19	16	16
Wallischei 23	17	17
36	18	18
65	17	17
Warschauerstr. 2	17	17
Schrodlastr. 6	17	17
Schrodlastr. 4	17 1/2	17 1/2
St. Martin 16/17	16 1/2	16 1/2
32	18	18
50	16 1/2	16 1/2
51	16 1/2	16 1/2
Louisenstraße 14	16 1/2	16 1/2
Alter Markt 7	16	16
27	18	18
68	18	18

B. Bei den Wirthen:

Andreas Kaiser aus Kalaj 18
Indem ich dieses Resultat zur öffentlichen Kenntnis bringe, bemerke ich zum besseren Verständnis, daß diejenige Milch, welche nicht volle 13 Grad wiegt, als abfällig gefälscht polizeilich angesehen und konfisziert wird, daß dagegen die Güte der Milch eine höhere ist, je schwerer die Milch wiegt.
Posen, den 28. Okt. 1889.
Der Königliche
Polizei-Präsident.

Handelsregister.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage sind 17679
1) in unserem Firmenregister bei Nr. 1633 die Firma **J. Cantor & Co.** zu Posen,
2) in unserem Profurenregister bei Nr. 210 die für die vorbezeichnete Firma dem **Haac Cantor** zu Garnikau erteilte Profura gelöscht worden.
Posen, den 28. Oktober 1889.
Königliches Amtsgericht.
Abth. IV.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist Folgendes eingetragen worden:
1. Laufende Nr. 480.
2. Bezeichnung des Firmeninhabers:
der Kaufmann
Jacob Chapp
in Snowrazlaw.
3. Ort der Niederlassung:
Snowrazlaw.
4. Bezeichnung der Firma:
J. Chapp.
5. Eingetragen zufolge Verfügung vom 24. Oktober 1889 am 25. Oktober 1889.
Snowrazlaw, den 25. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht.

Mittwoch, den 30. Oktober 1889, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Pfandlokal
diverse Möbel
zwangsweise versteigern.
Jonko,
Gerichtsvollzieher.

Auf Antrag der Wittve **Caroline Torge** geborene **Hampel** aus Unruhstadt soll der Arbeiter **Johann Gottlieb Torge** aus Rarge für tott erklärt werden.
Aufgebotstermin:
12. Juni 1890,
Vormittags 10 Uhr.
Unruhstadt, 18 Juli 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 318 die Firma „**Ernst Tieggs**“ mit dem Sige in Budfin und als deren Inhaber der Apotheker **Ernst Tieggs** in Budfin eingetragen worden.
Schneidemühl, den 25. Oktober 1889.

Königl. Amtsgericht.

Verkäufe * Verpachtungen

Die Lieferung an Fleisch, Gemüse Kartoffeln etc. für die Menage des I. Bataillons J. N. Graf Kirchbach ist vom 1. Januar 1890 ab auf 1 Jahr zu vergeben. Lieferungsbedingungen sind bei dem Menage-Buchführer in Fort Hale einzusehen. Leistungsfähige Lieferanten wollen ihre Offerte bis 10. November d. J. an die Menage-Kommission des I. Bataillons J. N. Graf Kirchbach (Fort Hale) einsenden.
17654

Bekanntmachung.

Am 31. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, werde ich im hiesigen Börsenlokal 209 Bentner Hirselleie, für Rechnung den es angeht, öffentlich meistbietend gegen baar verkaufen.
Posen, den 29. Oktober 1889.

H. Wongrowitz,
17685 gerichtlicher Handelsmakler.

Die aus der **Helena Fraokowiak'schen Konkursmasse** unverkauft gebliebenen Restbestände von **Woll-**

u. Kurzwaaren, Tri-
cot-Blousen, Tailen,
Damen-Unterkleider,
Handschuhe, Socken,
Kinderkleider, Schür-
zen, Hüfchen, Häfel-
garne, Stof- und
Einlageschüre und
div. Nadelforten etc.
sollen freihändig im Ganzen verkauft werden. Das spezielle Verzeichnis nebst Lage liegt in meinem Comtoir Nachm. von 3-6 Uhr aus.
Der Konkursverwalter.
Carl Brandt,
Wilhelmstr. 3a I. (17675)

Bekanntmachung.

Die von der **E. Engel'schen Konkursmasse** zum Vertriebe von **Seifen u. Parfümerien** etc. noch gegenwärtig benutzten Läden:
Breslauerstr. Nr. 40,
Wilhelmstr. Nr. 3a
werden mit den kompletten Ladeneinrichtungen — von sofort oder auch später — unter vorerwähnten Bedingungen abgetreten.
17676
Der Konkursverwalter.
Carl Brandt.
Compt.: Wilhelmstr. 3a I.

Todesfallhalber rentable Ziegelei,

Nähe von Elbing, für 20 000 M. bei 6000 M. Anz. verkäuflich. Anfr. unter „Ziegelei“ postlagernd Hauptpostamt Berlin erbeten.
17652

Grosse

Kölner Lotterie.

Ziehung
unwiderruflich am 14. November 1889.

Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark — auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus
Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3.
Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

2008 Gewinne,
1. Haupttreffer Worth Mark

Damen-Mäntel-Fabrik

Gebrüder Jacoby jun.,

Alter Markt 87.

Eine große Sendung der
prachtvollsten Neuheiten
für die Wintersaison ist soeben erschienen und kommt zu
bekannt billigen, streng festen Preisen
zum Verkauf.

Gebrüder Jacoby jun.

Eine Dunkelstute,
4 Zoll hoch, gut geritten und gesund, ist billig zum Verkauf bei
Prem.-Lt. v. Zastrow,
Buler Str. 200a, II.



Original Olden-
burger Bullen u.
Shorthorn-Bullen
sieben zum Verkauf bei 17651
Max Kuhl, Posen,
Berlinerstraße 10.



Der Bock-Verkauf
aus der 16399
Electoral-Merino-
Stamm-Heerde
Weinberg,
Bahnhofstation Groß-Wartenberg, hat am 4. Oktober ex. begonnen
Das Prinzipal Hiron von Cur-
land'sche Wirtschafts-Amt
Schloß Vorwerk.

Kauf * Tausch * Pacht-
Miets-Gesuche



Für fettes Rind-
vieh,
sowie für fette
Land-
schweine
zahle gute Preise.
Offerten mit Angabe der Stückzahl bis zu den größten Posten erbittet
L. Jezierski,
Posen, Wallischei 35.

Comtoir-Wandkalender

(zweiseitig, zum Aufkleben)

pro 1890.

100 Exemplare	Mk. 4,50
25 „	„ 1,50
1 Exemplar	„ 0,10
1 „ „ aufPappe gezogen „	0,25

empfiehlt die
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(J. Köstel)
17, Wilhelmsstr. POSEN Wilhelmsstr. 17.

Miets-Gesuche.
Eine Wohnung, 4 Z., Küche und Zub. Gr. Gerberstr. 39, part. a. v.
Ein Laden Gr. Gerberstr. 39 a. v.
Ein Verkaufssteller Gr. Gerberstr. 39 zu verm. 16820

Sofort zu vermieten
Friedrichstr. 30 ein Laden mit zwei großen Schaufenstern. Näheres bei Reinfstein, Baukstr. 9, I. St.
Berlinerstr. 15, Hof, part., ist sofort ein möbl. Zimmer zu verm.

Laden
Alter Markt 51, Wohnung II. St. 5 Zimmer sofort zu vermieten.

Arbeitsräume.
Ein oder zwei große und helle, für die Handfertigkeitsschule geeignete Arbeitsräume, werden vom 1. Januar ab zu mietzen gesucht. Offerten werden im Zigarrengeschäft bei **Ulrici & Comp.**, Breslauerstraße 4, entgegengenommen. 17673

2 unmoblierte Zimmer Louisenstraße 7a, B. r., billig zu verm.
1 g. möbl. Vorberz. m. sep. Eing. p. sof. a. v. Gr. Gerberstr. 3, II. r.
Oberwallstraße 3, 1 Treppe, wird eine große Wohnung von 9-10 Zimmern sofort miethsfrei. 2 Ballons, Stall im Hause. 17664

Kl. Ritterstraße 3,
parterre, 1 unmobl. Zimm., auch zum Comtoir geeignet, a. verm. 17686

Kl. Ritterstraße 3
sind die Souterrain-Räume zum Geschäft nebst Wohnung per 1. Januar 1890 zu vermieten. 17687

Eleg. möbl. Zimm. per 1. Dez. Obere Mühlenstr. 20, I. L., a. v.

Stellen-Angebote.
Hoher Verdienst
bietet sich Agenten, vertrauenswürdig Personen jeden Standes und allerorts durch den Verkauf von Staatspapieren, gesetzlich erlaubter Staatspapien-Loose gegen monatl. Theilzahlungen; es werden hohe Provisionen bewilligt, so dass täglich leicht 10-20 Mk. zu verdienen. Adr. erb. an das Bankgeschäft F. W. Mooh, Berlin SW., Wilhelmsstr. 15. 17688

Ein in der Küche und im Schneidern erfahrener 17671

Fräulein
wird zur Stütze der Hausfrau zum 1. Januar gesucht. Näheres zu erfahren in der Exped. d. Bl.
Zum sofortigen Antritt suche ich einen tüchtigen 17680

Bertäufner,
polnisch sprechend.
David Reizner, Eisenhandlung, Schrimm.

Für mein Manufaktur- und Modewaarengeschäft suche per 1. oder 15. November einen tüchtigen jungen Mann als **Verkäufer u. Lageristen** bei hohem Salair. 17618
D. Louty, Dierode, Döhr.

Ein unverheiratheter, deutscher **Inspettor,**
für ein kleines Landgut, wird zum baldigen Antritt verlangt. Geeignete Bewerber werden ersucht, ihre Zeugnisse unter C. B. postlagernd **Grach** einzusenden. 17661

Ein **Samasgenosseper**
findet gute Beschäftigung. Abz. abgegeben unter 17658
P. Arndt's Hotel.

Eine ältere alleinlebende Dame sucht ein 17706
gebild. Mädchen
zur Führung ihrer Häuslichkeit. Näheres Wilhelmstraße 10, I. Tr.

Ein **Lehrling**
zum sofortigen Antritt wird gewünscht. 17689
Placzek & Lipschitz,
St. Martin 50.

Einen 17702
fürmen Gehilfen
zu dauernder Beschäftigung sucht der Distrikts-Kommissar zu **Walsch.**
Antritt kann sofort erfolgen.

Ein **jüngerer Commis**
findet zum baldigen Antritt Engagement bei 17691
J. Blumenthal,
Colonialwaaren-Handlung.

Eine **tüchtige Schneiderin**
findet bei hohem Gehalt sofort dauernde Stellung Betriplatz Nr. 4, 3 Tr. r. 17668

Ein **tüchtiger, ordentlicher Arbeiter**
kann bei hohem Lohne eintreten bei **Gustav Wolff, Breitestr. 12.**
Eine tüchtige junge 17665
Bedienerin
oder Mädchen wird verlangt Berlinerstr. 5 Hof, II. Tr. rechts.

Für ein **großes Destillations-, Eisen-, Materialwaaren- und Getreidegeschäft** wird zum sofortigen Antritt ein **mosaischer**

Lehrling
bei freier Station und Bekleidung gesucht. Offerten erb. sub C. 106 an die Exp. d. Blg. 17704

Für ein **landw. Maschinen-**
geschäft wird gesucht: 17620
1. ein **Correspondent,**
der polnischen und deutschen Sprache mächtig;
2. ein **Expeditent,** der polnischen und deutschen Sprache mächtig.

Nur solche Offerten finden Berücksichtigung, welche einen vollständigen Lebenslauf und die Angabe der Gehaltsansprüche enthalten.
Offerten unter L. T. Nr. 620 befördert die Exped. d. Blg.

Stellenvermittlung
für Kaufleute (Principale und Gehilfen) durch den
Verband Deutscher Handlungsgehilfen 16169
zu Leipzig.

Heirath! Damen erhalten sofort unter allerstrengster Discretion u. kostenfrei passende Heirathsvorschläge aus dem Bürger- und Adelsstande in reicher Auswahl. — Herren gegen 20 Bfg. Porto. General-Anzeiger Berlin S. W. 61. 16653